Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 123. **Schwerte,** Samstag, 17. Oktober 1896. **29. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, Gesetz-Sammlung Seite 265 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883, Gesetz-Sammlung Seite 195, wird unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Hörde nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Das unbefugte Mitnehmen von Eimern und andern zum Inventar des städtischen Schlachthauses gehörigen Geräten und Gegenständen vom Schlachthofe ist verboten. Für den Fall der von dem Schlachthofinspektor oder dessen Vertreter zur Mitnahme erteilten Erlaubnis müssen die Gegenstände binnen der bei Erteilung der Erlaubnis bestimmten Zeit zurückgebracht werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Für die durch Lehrlinge und Gesellen erwirkten Geldstrafen sind deren Lehr- bezw. Dienstherren haftbar, sofern sie durch Vernachlässigung der Aufsicht ein nachweißbares Verschulden trifft.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung tritt nach erfolgter Publikation in Kraft.

Hörde, den 21. Sept 1896.

Die Polizei-Verwaltung: Wetzel.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch bezüglich der Höhe der im § 2 angedrohten Geldstrafe auf Grund des § 144 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 genehmigt.

Arnsberg, den 2. Oktober 1896.

Der Regierungspräsident. J. V.: (gez.) Fornet.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeinde-Vertretung zu Lichtendorf unterm 12. v. M. gethätigte Wiederwahl des Gemeindevorstehers Friedrich Dieckerhoff zu Lichtendorf und des Gemeindevorsteher Stellvertreters Friedrich Raiche zu Ostberge auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeindeordnung vom 19 März 1856 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 13 Oktober 1896.

Der Königliche Landrat:
J. V. Heintzen, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Mit Schluß des laufenden Jahres haben aus der Gemeindevertretung auszuscheiden:

1. Berghofen.

a. Wirt und Bäcker Robert Frieg,	1. Abt.
b. Steiger Friedrich Harde,	2. „
c. Bergmann Gustav Dieckerhoff,	3. „

2. Opherdicke.

a. Verwalter Wilhelm Deimel,	1. Abt.
b. Landwirt Heinrich Olgemann,	1. „
3. Hölde.	
a. Rittergutsbesitzer Th. Schulze-Dellwig,	1. Abt.
b. Grubendirektor Josef Best,	1. „

4. Aplerbeck.

a. Bauunternehmer A. Knebel,	1. Abt.
b. Kaufmann Friedrich Grügelsiepe,	2. „
c. Obersteiger a. D. Gustav Brietsch,	3. „
d. Grubendirektor Ernst Sust,	3. „

5. Holzwickede.

a. Direktor Joh. Friedrich Trompeter,	3. Abt.
b. Landwirt Gottfried Klockenhoff,	3. „

Außerdem sind auf Grund des Gemeindestatuts vom 27. September 1895 drei Gemeindeverordnete und zwar je einer für die III., II. und I. Abteilung neu zu wählen.

Zur Vornahme der Wahlen werden hierdurch nachstehende Termine anberaumt:

1. Berghofen.

Donnerstag, den 19. November 1896.

Wahllokal: Nebensaal bei Gastwirt Frieg.

a. für die 3. Wahlabt. von v. 9 b. n. 3 Uhr.
b. „ „ 2. „ „ nachm. 3½—6 „
c. „ „ 1. „ „ „ 6½—7½ „

2. Opherdicke.

Samstag, den 21. November 1896.

Wahllokal: Saal bei Wirt Grauheer.

a. für die 1. Wahlabt. von vorm. 11½—12 Uhr.

3. Hölde.

Dienstag, den 24. November 1896.

Wahllokal: Schulsaal der evangelischen Gemeinde in Sölde.

a. für die 1. Wahlabt. von nachm. 4—4½ Uhr.

4. Aplerbeck.

Mittwoch, den 25. November 1896.

Wahllokal: Nebensaal bei Gastwirt Schulte (Hotel zur Post).

a. für die 3. Wahlabt. v. vorm. 9 bis nachm. 3 Uhr.

Donnerstag, den 26. November 1896 in demselben Wahllokal.

b. für die 2. Wahlabt. von nachm. 3—6 Uhr,
c. für die 1. Wahlabt. von nachm. 6½—7½ Uhr.

5. Holzwickede.

Freitag, den 27. November 1896.

Wahllokal: Saal bei Witwe Gastwirt Jaques.

a. für die 3. Wahlabt. von v. 9 b. 3 Uhr nachm.
b. „ „ 2. „ „ nachm. 3½—6 Uhr,
c. „ „ 1. „ „ „ 6½—7½ „

Die wahlberechtigten Gemeinde-Eingesessenen der vorbezeichneten Abteilungen werden zu dem Wahltermine unter Hinweis auf den § 28 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 mit dem Bemerken eingeladen, daß die Gemeinde-Urwähler- und Abteilungs-Listen vom 19. Oktober bis einschl. 16. November dieses Jahres bei den betreffenden Herren Gemeinde-Vorstehern zur Einsichtnahme der Gemeinde-Eingesessenen offen liegen.

Reklamationen gegen die Richtigkeit der Urwähler- und Abteilungs-Listen müssen innerhalb der Frist der Offenlegung bei dem Herrn Gemeindevorsteher schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden.

Aplerbeck, den 10. Oktober 1896.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober cr. ist auf der Chausseestraße hierselbst eine **Uhr** nebst **Kette** gefunden worden.

Eigentumsberechtigte haben ihre Ansprüche binnen 4 Wochen geltend zu machen.

Aplerbeck, 6. Oktober 1896.

Die Polizei-Verwaltung:
Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der „**Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft der Wiesen im Emscherthale zwischen Aplerbeck und Sölde**" lade ich zu einer General-Versammlung auf

Samstag, den 31. Okt. cr., nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Wirts **Demandt** hier, ergebenst ein.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über einen Nachtrag zum Genossenschaftsstatut vom 31. Oktober 1888.

Aplerbeck, den 15. Oktober 1896.

Der Genossenschafts-Vorsteher:
Vieseler.

Bekanntmachung.

Die dechargierte Amtskassenrechnung für den Zeitraum vom 1. April 1895 bis 1. April 1896 liegt vom 20. d. Mts. ab 14 Tage lang in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Amtseingesessenen offen.

Wellinghofen, den 14. Oktober 1896.

Der Amtmann: Hartung.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Die Kaiserlichen Majestäten machten am Donnerstag früh einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgebung Potsdams. Später hörte der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des Kriegsministers v. Goßler und arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinetts.

Prinz Heinrich von Preußen, welcher am Mittwoch beim Kaiserpaar weilte, ist Donnerstag in Kiel wieder eingetroffen.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz werden sich am 21. d. M. von Plön nach Potsdam begeben, um an der Geburtstagsfeier der Kaiserin teilzunehmen.

Das Zarenpaar gedenkt bis zum 29. Okt. in Darmstadt zu verweilen. — Wie nunmehr offiziell feststeht, trifft das Zarenpaar am heutigen Freitag, vormittags 11 Uhr, in Homburg ein und wohnt der Grundsteinlegung der russischen Kirche bei. Kurz vor 12 Uhr reist das Kaiserpaar nach Kronberg weiter, wo die Ankunft um ¾1 Uhr erfolgt, worauf sich die Majestäten nach Schloß Friedrichshof begeben. Die Rückreise nach Darmstadt ist für 3 Uhr nachmittags in Aussicht genommen.

Eine hohe politische Bedeutung mißt die „Post" der Audienz des türkischen Spezialgesandten, Generals v. Grumbckow-Pascha, beim Kaiser bei. Entzieht sich auch der Inhalt des Schreibens, das Grumbckow in Gegenwart des türkischen Botschafters Sr. Majestät überreichte, der Kenntnis weiterer Kreise, so dürfte doch die ungewöhnlich lange Dauer der Audienz (drei Viertelstunden) als ein Beweis dafür angesehen werden, welches lebhafte Interesse auch der Monarch der türkischen Frage und der Entwickelung der Dinge am Goldenen Horn entgegenbringt. Daß der Kaiser seine schon mehrfach zum Ausdruck gebrachte wohlwollende Haltung dem Sultan gegenüber nach wievor bewahrt, dürfte daraus erhellen, daß er den außerordentlichen Gesandten des Sultans ersucht hat, sich vor seiner Rückkehr nach Konstantinopel nochmals bei hm zu melden.

Gerade beim Handwerk, so soll sich der Großherzog von Sachsen-Weimar geäußert haben, ist es, wenn es gedeihen soll, wie auf keinem anderen Gebiete notwendig, der Entwickelung freien Lauf zu lassen und sie in keiner Weise durch Zunftzwang und ähnliche Maßnahmen zu hemmen.

Die Handwerkerorganisationsvorlage wird der „Post" zufolge dem Reichstage keinesfalls zu Beginn der Wiederaufnahme seiner Thätigkeit zugehen können, da die Verhandlungen im Bundesrat voraussichtlich viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Im günstigsten Falle wird die Vorlage dem Reichstage erheblich später zugehen, wenn sie überhaupt die Zustimmung des Bundesrates erfährt, was ernstlich zu bezweifeln ist.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." widerlegt die Mitteilungen der „Deutschen Tagesztg." über die geplante Aufbesserung der Beamtengehälter und erklärt, daß weder die mittleren Beamten der Aufbesserung ausgeschlossen, noch die jüngeren Beamten in der Hauptsache leer ausgehen würden, auch sei ein Fortfall des Gratifikationsfonds nicht geplant.

Der 23. deutsche Handelstag ist am Donnerstag in Berlin zusammengetreten.

Zum 18. Oktober 1896,

dem Einweihungstage des Provinzial-Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen an der Porta Westfalica.

Gedichtet von Felix Dahn.

(Nachdruck verboten.)

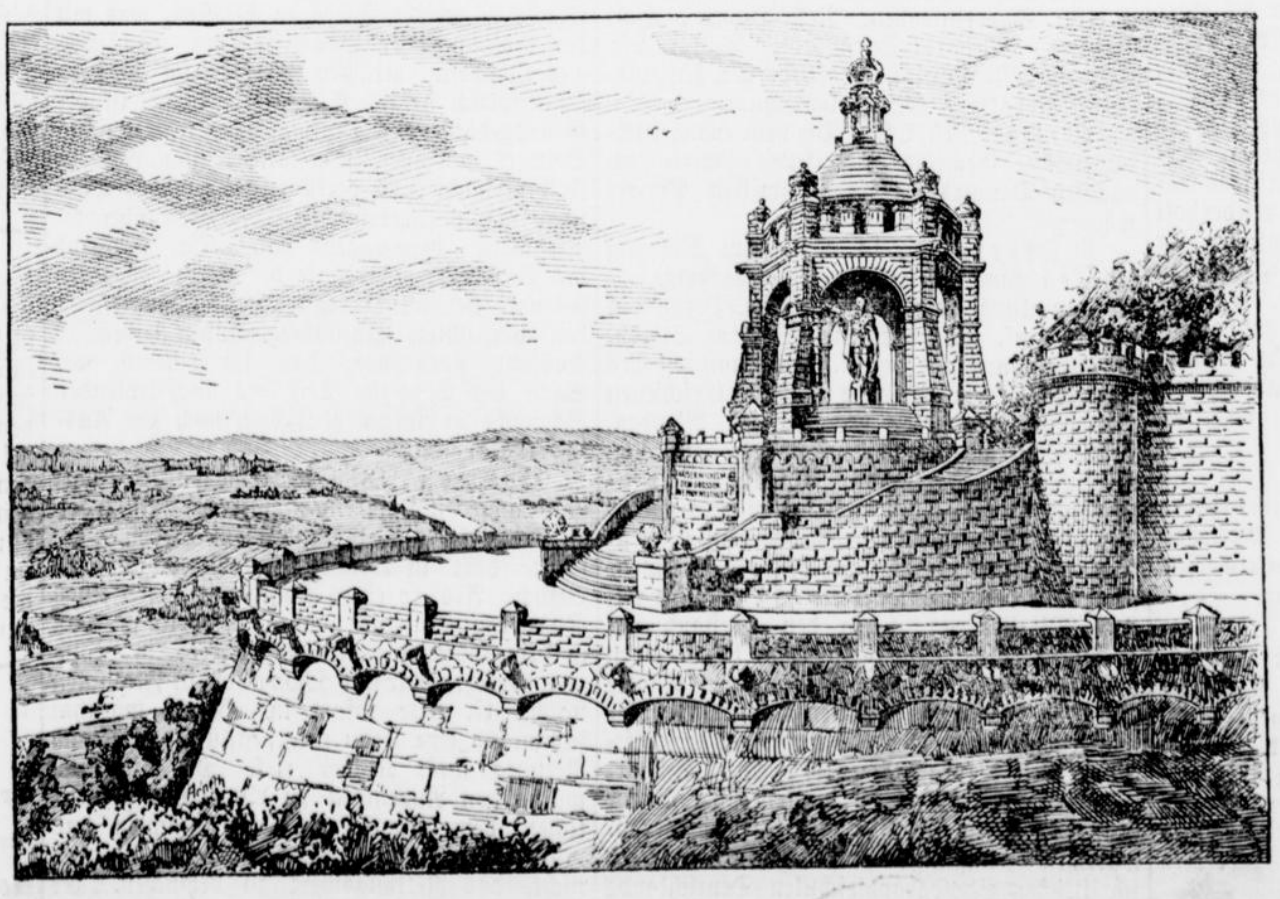
Rot ist die Erde von Westfalenland,
Vom Blute rot,
Das stromweis hier geflossen,
Als für die alte Freiheit und die alten,
Geliebten Götter Herzog Widukind
Den todesmut'gen Heldenkampf bestand.

Und später auch hat alte Sachsen-Treue
Auf manchem Schlachtfeld glorreich sich bewährt:
Auf keinem herrlicher als dort bei Metz,
In jener ungeheuren Schmiede, wo
Aus Erz und Feuer unser Kaiser Wilhelm
Der Barbablanca schmiedete das Reich.

Heil ihm und Dank! An dieser hehren Stätte
Wird nun sein Bild, sein Heldenbildnis ragen,
Weit in die Lande leuchten wird sein Glanz.
Doch unvergänglicher als Erz und Marmor
Ist in des treuen Volkes Brust die Liebe,
Mit der es den umschließt, der ihm gegeben
Das langersehnte Gut, der Väter Traum:
Den deutschen Staat!

So lange von den Alpen bis zum Belt
Noch deutsche Worte, deutsche Lieder tönen,
So lang wird's dankbar durch die Gaue schallen:
„Heil, großer Kaiser, der du mild wie stark,
Nicht nur der sieggekrönte Held und Feldherr, —
Der du der Vater deines Volkes warst!" —

Am 18. Oktober, dem Geburtstage des hochseligen Kaiser Friedrich III., wird an der Porta Westfalica ein Denkmal enthüllt, das von neuem einen lebendigen Beweis der Dankbarkeit des deutschen Volkes, speziell der Provinz Westfalen, für unsern großen Heldenkaiser Wilhelm I. liefert. Das von dem Architekten Bruno Schmitz in Berlin entworfene monumentale Bauwerk, welches die von Professor Humbusch in Wien entworfene Kolossalstatue des Kaisers enthält, erhebt sich auf dem Gipfel des 282 m hohen Wittekindberges, an dessen Fuß die Weser, den Nordrand des Wesergebirges durchbrechend, vorbeifließt. Der Gedanke zu dieser Ehrung des unvergeßlichen Schöpfers des Deutschen Reiches fand in allen Volkskreisen den lebhaftesten Widerhall. Die gespendeten Beiträge zum Denkmalsfonds beliefen sich auf die stattliche Summe von 1500000 Mark, welche Mittel die Schaffung dieses großartigen Werkes gestatteten. Ein offener, sechseckiger Hallenbau, der das von allen Seiten sichtbare 7 m hohe Standbild des Kaisers überwölbt, erhebt sich auf einem terrassenförmig gegen die Porta vorgezogenen Halbkreis. Von dem Plateau des Terrassenbaues zu der Halle empor führen zwei geschwungene, von Löwen bewachte Freitreppen. Um die Halle herum führt ein breiter Rundgang. Der Hintergrund ist durch offene Säulenhallen begrenzt. Der Kaiser, in der Uniform der Gardes-du-Corps dargestellt, ist mit den Insignien des Schwarzen Adlerordens und dem Eisernen Kreuz geschmückt. Von den Schultern wallt der Krönungsmantel in schweren Falten herab. Die Linke stützt sich auf den schweren Palasch, während die rechte Hand segnend erhoben ist. Das unbedeckte Haupt ist mit einem Lorberreis umwunden.



Unsere beigefügte Zeichnung giebt ein Abbild des sich auf breiter Terrasse erhebenden Denkmalsbaues. Die Gesamtheit des Denkmals, bei welchem Architektur und Bildhauerkunst sich zu einem Monumentalwerk vereinigen, bildet einen hervorragenden künstlerischen Schmuck der ohnehin schon von der Natur so sehr bevorzugten Gegend.

Auf der Tagesordnung steht lediglich der Entwurf eines Handelsgesetzbuches. Im großen und ganzen finden die gesetzgeberischen Vorschläge, die der Entwurf enthält, freundliche Aufnahme.

Der Andrang von Frauen zum Universitätsstudium ist diesmal in Berlin besonders stark. Es haben sich beim Universitätskuratorium schon jetzt gegen 40 Damen gemeldet. In den Vordergrund treten hierbei der Zahl nach die Ausländerinnen; die meisten kommen von Amerika.

Der Papst hat am Mittwoch den preußischen Gesandten beim Vatikan v. Bülow in Audienz empfangen.

Ueber die Demission des Kolonialdirektors Kayser hat Major v. Wißmann gegenüber dem Mitarbeiter eines Blattes geäußert, vom rein sachlichen Standpunkt aus erscheine der Rücktritt sehr bedauerlich. Mit Herrn Kayser scheide ein Mann, der nicht so ohne weiteres zu ersetzen sein wird. An einen Systemwechsel glaubt Wißmann nicht. Seine eigenen Entschließungen werde der Rücktritt nicht beeinflussen. Er habe hinsichtlich seiner Rückkehr nach Afrika überhaupt noch keine Entschließungen getroffen. Der Gesundheitszustand des Herrn v. Wißmann ist z. Z. erfreulicherweise ein guter und sein Aussehen ein vortreffliches.

Als Nachfolger des Kolonialdirektors Dr. Kayser, der übrigens in kein höheres Staatsamt eintreten wird, nennt man jetzt in erster Reihe den früheren Gouverneur von Ostafrika, Oberst v. Scheele. Auch Prinz Arenberg wird genannt.

Die Ausschüsse des Kolonialrates sind am Donnerstage im Auswärtigen Amte in Berlin zusammengetreten, um zu den Fragen der Strafrechtspflege in den Kolonieen, der Vorbildung der Kolonialbeamten und der Aufhebung der Hausklaverei Stellung zu nehmen.

Die von vielen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die bayerische Staatsregierung ihre Stimme gegen die preußischen Vorschläge über die Zwangsorganisation des Handwerks abgeben werde, ist — wie zuverlässig verlautet — unrichtig. Die Entscheidung der Regierung konnte überhaupt noch nicht erfolgen, weil die gutachtlichen Erhebungen, von denen sie abhängt, noch nicht abgeschlossen sind

Der Vorsitzende des westfälischen Bauern-Vereins, Freiherr v. Landsberg-Velen, ist zu einer Audienz beim Kaiser während der Anwesenheit des Monarchen bei der Einweihung der Porta Westfalica am 18. Okt. befohlen worden.

Frankreich.

Die Pariser Blätter zerbrechen sich noch immer den Kopf über das franko-russische Bündnis. Der „Matin“ erfährt, Rußland hatte im Jahre 1890 an den damaligen Kriegsminister offiziell das Ansuchen um Uebersendung zweier Lebelgewehre gestellt. Dem Ansuchen sei entsprochen worden, nachdem Rußland den Abschluß einer Militärkonvention angestrebt habe. Die Militärkonvention sei dann im Jahre 1894 durch ein diplomatisches Protokoll vervollständigt worden. Wir haben schon wiederholt erklärt, daß es uns recht gleichgültig läßt, ob zwischen Rußland und Frankreich ein schriftlicher Vertrag besteht oder nicht, da derselbe an der wirklichen Lage der Dinge absolut nichts ändern würde. Durch zarte Rücksicht auf Deutschland läßt sich Rußland ebenso wenig wie Frankreich in seiner Politik bestimmen. Die Städte Deutschlands resp. des Dreibunds flößt dem östlichen wie dem westlichen Nachbar jedoch Respekt ein und treibt ihn zu Friedensversicherungen.

Der unausbleibliche Kater nach dem Festesrausch ist jetzt auf der ganzen Linie eingetreten und die Blätter der extremen Richtungen schimpfen wie Rohrspatzen. Die Regierungspartei besorgt, es könnten bei einer Kammererörterung über die Russenfeste ungeschickte Aeußerungen laut werden, und ihre Blätter ereifern sich jetzt schon gegen den Gedanken, die Ausgaben für den Empfang des Kaiserpaares und die vorgekommenen Versehen zum Gegenstand parlamentarischen Gezänks zu machen, heben dagegen wiederholt mit besonderer Betonung hervor, daß der Zar während seines Aufenthalts 1½ Million Franks in Paris verausgabt habe.

Die Kammerparteien bereiten außer Anfragen über das französisch-russische Einvernehmen auch Erörterungen über Madagaskar, den tunesisch-italienischen Vertrag und die Armenier vor.

England.

Wie aus Buluwayo gemeldet wird, haben sich die Matabele, die sich in den Mottopoebergen verschanzt hatten, endgültig unterworfen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

Spanien.

General Weyler, der Alba der Antillen, wie er von den Aufständischen auf Kuba genannt wird, dürfte wohl nicht mehr lange dort den Oberbefehl führen. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Regierung ihm eine Frist gesetzt habe, innerhalb deren er den größeren Teil der Insel von den Aufständischen zu säubern habe, widrigenfalls er abberufen werden würde.

Orient.

Aus der Türkei giebt es in den letzten Wochen kaum noch etwas Besonderes zu berichten; es geht nicht gut, es geht nicht schlecht, sondern den alten Schlendrian weiter. Da wegen der totalen Ebbe in den Staatskassen von der Inangriffnahme von Reformen keine Rede sein kann, so kann natürlich täglich und stündlich eine Revolte stattfinden, weniger von den Armeniern, deren Kräfte anscheinend erschöpft sind, als von den Jungtürken, denen das gegenwärtige Regierungssystem ein beständiger Dorn im Auge ist. Das Leben des Sultans ist durch sie fortwährend bedroht. In den allerjüngsten Tagen sandten freilich auch die Armenier wieder neue Drohbriefe an die Botschaften, in denen sie erklären, daß sie mit den zugesagten Reformen nicht zufrieden seien, sondern ein autonomes Armenien fordern; aber wie gesagt, man nimmt die von den Armeniern drohende Gefahr zur Zeit nicht besonders ernst. — Gegen England herrscht in Yildizkios noch immer eine begreifliche Entrüstung; von dem Einvernehmen Englands mit Rußland in der türkischen Frage scheint demnach am Bosporus noch keine Kenntnis zu bestehen. Folgender Zwischenfall kennzeichnet die Stimmung. Der englische Botschafter Currie beschied vor einigen Tagen den in türkischen Diensten stehenden Engländer und Marinegeneral Woods Pascha zu sich auf die Botschaft und machte ihm wegen dessen Haltung in der Militärkommission Vorwürfe. Der englische Botschafter sagte bei dieser Gelegenheit, es sei unwürdig, daß englische Offiziere die Uniform eines Souverains tragen, für den der Ausdruck „Mörder“ nicht zu stark sei. Woods entgegnete dem Botschafter: Jawohl, ich trage die Uniform des Sultans und gestatte nicht, denselben in meiner Gegenwart zu insultieren. Darauf verließ Woods ohne Abschied den Botschafter und meldete den Vorfall im Palaste.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 16. Okt. Die nächsten Prüfungstermine für Hufschmiede finden am 12 bezw. 18. Dezember cr. statt, und zwar in Werl bezw. Altena.

(:) Schwerte, 15. Okt. Eine Ehefrau von hier wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen fortgesetzter Mißhandlung eines ihrer Pflege übergebenes 4jähriges Mädchen zu 6 Wochen Gefängnis bestraft. Angeklagte hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, weil sie das zulässige Züchtigungsmittel nicht überschritten haben will. Nach Aussage der Zeugen hat sie jedoch das arme Wesen mittels Klopfpeitsche arg mißhandelt. Die Strafkammer in Hagen stellte das Verfahren ein, da keine schwere Körperverletzung vorliege, die Klopfpeitsche kein gefährliches Instrument sei und Strafantrag wegen einfacher Körperverletzung nicht gestellt sei.

* Schwerte, 16. Okt. Das Vorgehen der Hagener Stadtväter inbezug auf die Straßenbeleuchtung, wonach sämtliche Straßenlaternen mit Ausbrennern versehen werden, ist auch für die hiesigen Verhältnisse empfehlenswert, umsomehr, da die Kosten dieser Umwandlung nicht bedeutend sind und außerdem die Laternen mit Glühlicht ein besseres Licht verbreiten und auch nicht so viel Gas verkonsumieren.

Dortmund, 15. Okt. Der Reichstags-Abgeordnete des hiesigen Wahlkreises, „Genosse“ Dr. Lütgenau, hat dem Genossen Ludwig Schröder im Zuchthause zu Werden einen Besuch abgestattet, um mit demselben wegen des Wiederaufnahme-Antrages zu sprechen.

** Dortmund, 15. Okt. Am 25. und 26. d. M. findet hierselbst die 7. Provinzialversammlung des Westf. Hauptvereins des Evangelischen Bundes statt. Es werden u. a. Vorträge halten die Herren: Hofprediger Rogge-Potsdam, Graf Hoensbroech-Berlin, Superintendent Nelle-Hamm, Hofprediger Ehrhardt-Darmstadt, Pastor Lic. Thümmel-Remscheidt, Professor Dr. Nippold-Jena, Redakteur Quandel-Bochum.

Witten, 15. Okt. Die neue evangelisch-lutherische Gemeinde hierselbst wird am nächsten Donnerstag ihren zweiten Pfarrer wählen.

□ Iserlohn, 14. Okt. Am Sonntag (11. c.) fand hierselbst die diesjährige 2. Versammlung des Märk. Bez.-Verbandes für Vereinf. Stenographie (System Schrey) in Verbindung mit der 2. Versammlung des Sauerländischen Bezirkes statt. Erschienen waren die Vertreter der Vereine Menden, Hemer, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Lüdenscheid, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Castrop, Wiemelshausen und Gladbeck. Nach dem vom Vororte, Verein Gelsenkirchen, erstatteten Berichte bestehen nunmehr innerhalb des Bezirksgebietes 14 Vereine mit 244 Mitgliedern; gegen den Bestand am 1. März 1896 ein Mehr von 3 Vereinen und 69 Mitgliedern. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen interne Bezirksangelegenheiten. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles sprach Herr C. F. Jul. Schaarwächter aus Elberfeld in fesselnder Weise über das Thema: „Weshalb sind die gegenwärtigen Einigungsbestrebungen der fortschrittlichen Stenographieschulen Deutschlands notwendig?“ Das Ergebnis des Wettschreibens ist noch nicht bekannt gegeben worden.

Altena, 15. Okt. Ein Steuer-Drückeberger wurde von der Hagener Strafkammer verurteilt. Der Kaufmann J. Feidelberg von hier hatte sich mit seinem Schwager überworfen und dieser zeigte den F. wegen zu niedriger Steuerdeklaration an. Zwar hatte nun inzwischen Versöhnung stattgefunden, allein vor Gericht stellte es sich heraus, daß F. das Einkommen aus seinen Staatspapieren nicht mit versteuert hatte. Er muß nun 624 Mk. Strafe blechen.

Vom Hellwege, 12. Okt. Mit Ablauf der jetzt begonnenen Woche wird die Kartoffelernte am Hellwege vollends beendet sein, der größte Teil ist schon heute beendet und man kann das Resultat ungefähr feststellen. Jedenfalls ist die heurige Ernte eine mindere als in früheren Jahren; die Frühkartoffeln lieferten sowohl an Qualität wie Quantität nur etwa 50, ja teilweise nur bis zu 30 Prozent der gewohnten Ernte. Die Spätkartoffeln lieferten einen Ertrag von nur 5/6 bis 2/3 der vorigjährigen Ernte. Hiernach richtet sich selbstverständlich auch der Preis. Nachrichten, die nach hier gelangen, melden, daß in benachbarten Gegenden, z. B. im westlichen Sauerland eine gute Ernte gezeitigt ist.

Herne, 14. Okt. Dem hiesigen Marienhospital wurde gestern morgen die schrecklich verstümmelte Leiche des Bergmanns Anton Skiba zugeführt. Derselbe kehrte von der Zeche nach Hause und wollte mit noch anderen Bergleuten den Köln-Mindener Bahnübergang bei Wetterkamp überschreiten, aus diesem Grunde öffneten sie die verschlossene Barriere. In dem Augenblick, als Skiba als erster das Gleise betreten hatte, brauste der 11½ Uhr fällige Köln-Mindener Schnellzug heran, erfaßte den bedauernswerten Mann und schleifte ihn 130 Meter mit. Der Tote hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

Berleburg, 13. Okt. Vergangene Woche erhielt der Gefängnis-Aufseher hierselbst aus Antwerpen ein großes Packet. Als er es öffnete, fand er die Gefängniskleidung des vor kurzem ausgerissenen Wilddiebes Stenger von Langenzaun und einen Hasen vor. In einem beigefügten Begleitschreiben bedankt sich der Wilddieb bei dem Gefängnis-Aufseher für die freundliche Aufwartung und schickt ihm dafür einen Braten; den ersten Rehbock aber, den er Gelegenheit hätte, zu schießen, solle der Herr Amtsrichter als Geschenk erhalten.

Minden, 15. Oktober. Das Kaiser-Denkmal an der Porta Westfalica hat bei der Ausführung in verschiedener Hinsicht unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden gehabt, da sein Erbauer Bruno Schmitz sich infolge mangelnder Mittel einige recht unliebsame Einschränkungen auferlegen mußte. So zeigte der erste Denkmal-Plan eine nach Art einer Pergola angelegte Kolonnade von etwa 20 Meter Höhe, die an der Rückseite den Denkmalplatz wie eine geweihte Stätte wirksam umhegen und zugleich die Silhouette der Bergkuppe bereichern sollte. Statt dessen hat man sich mit einer niedrigen, ziemlich einfachen Brustwehr begnügt, die nur durch Zinnen abgeschlossen wird. Ebenso sind die Löwen an der Vorderseite, die als symbolische Wächter des Aufgangs zum Kaiserbild dienen sollten, vorläufig fortgefallen, und eine vornehm gedachte Schmucktafel der Vorderseite mit dem Wappen des Reiches und der Provinz Westfalen ist durch eine kurze Inschrift in riesengroßen Lettern ersetzt worden. Aber auch die Denkmalhalle macht nicht den weihevollen Eindruck, den der Architekt durch den Ausschmuck der Kuppelflächen durch geschichtliche Darstellungen in farbigem Mosaik anstrebte; man hat sich vorab damit begnügt, die hoch über dem Haupte des Kaiserbildes frei sich wölbende Fläche in weißer Farbe zu belassen, was mit der monumentalen Bauweise des mächtigen, aus Quadern gefügten Werkes im stärksten Widerspruch steht. Auf diese Weise ist der Grundgedanke, das Denkmal durch künstlerisches Beiwerk würdiger zu gestalten, von Fall zu Fall verflacht und verkümmert worden, wozu schon von vornherein die Uneinigkeit über die Platzwahl beigetragen hat. Da übrigens die Provinz sowohl wie der Kreis in ihren leitenden Persönlichkeiten der Denkmalangelegenheit sympathisch gegenübergestanden haben, ist Aussicht vorhanden, daß im Interesse der Sache der wichtigste Teil des noch fehlenden Schmucks in einiger Zeit doch noch zur Ausführung kommt.

Barmen, 13. Okt. Eine wackere Thatr vollbrachte jüngst einer unserer Mitbürger A. Eichholz auf holländischem Boden. E weilte dort in Arnheim bei Verwandten zu Besuch. Als er eines Tages mit diesen einen Spaziergang machen wollte, bemerkte er, daß in dem Laden eines Kleiderhändlers ein Brand ausgebrochen war und schon alles in Flammen stand. E. eilte sofort ins Haus, wo ihm jammernd eine Frau entgegenstürzte, die nach Rettung ihrer Kinder rief. Die Situation wurde von Augenblick zu Augenblick gefährlicher, denn Rauch und Hitze machten das Vordringen schwer. Das hinderte E. aber nicht, das Rettungswerk zu versuchen. Er warf den Rock ab, drang zur Treppe vor und konnte fünf Menschenleben, vier Kinder und eine Frau, retten. In öffentlichen Blättern sprach die Arnheimer Gemeindebehörde ihm den Dank der Bürgerschaft für die wackere That aus. E. gehörte unserer freiwilligen Feuerwehr an.

Elberfeld, 14. Okt. Einem Barmer Kaufmanne wurde am Sonntag auf der hiesigen Messe von einem Taschendiebe eine wertvolle goldene Taschenuhr gestohlen. Gestern erhielt der Bestohlene die Uhr, fein säuberlich in einen Karton verpackt, per Post zurück. In einem Begleitschreiben drückte der Absender, der seinen Namen natürlich nicht angegeben hatte, in höflichster Form sein Bedauern darüber aus, daß er die Uhr — nicht gebrauchen könne, weil in ihrem innern Deckel der Name des Eigentümers eingraviert sei!

Duisburg, 14. Okt. Ein höchst seltener Fall in der modernen Rechtspflege traf hier ein. Um einen seit Jahren schwebenden Zivilprozeß um eine Bagatellsache ein Ende zu führen, übernahmen die beiden Anwälte der gegnerischen Parteien am Samstag nicht nur die Anwaltsgebühren, sondern — auch die Gerichtskosten.

Styrum, 13. Okt. Der Sohn einer hiesigen Familie, welcher noch zur Schule geht, hatte sich kürzlich ohne Wissen seiner Angehörigen mit einem Bittgesuch an den Kaiser gewandt, er möge ihn evangelischer Geistlicher werden lassen. Von Seiten des Ministers ist das Gesuch ablehnend beschieden worden, da für solchen Zweck keine Mittel zur Verfügung ständen.

M.-Gladbach, 14. Okt. Die „Frkf. Ztg.“ meldet von hier: Eine große Gasexplosion hat im Laden des Bäckermeisters Cryns stattgefunden. Der Meister wurde schwer verletzt. Das Mobiliar und die Fenster wurden zertrümmert und die Bäckerware auf die Straße geschleudert. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Köln-Deutz, 14. Okt. Eine aufregende Szene spielte sich hier in vergangener Nacht am Rheinufer ab. Gegen 1 Uhr ertönten Hülferufe. Mehrere Personen eilten herbei und fanden einen Schutzmann, der nur mit dem Kopf aus dem Wasser ragte und sich krampfhaft mit den Händen an den Fugen der Werftmauer festhielt. Dem Ertrinkenden konnte man keine Hülfe bringen, bis der Spieß aus Speyer, der am hiesigen Ufer mit seinem Schiff vor Anker lag und die Hülferufe vernahm, herannahte. Halbbekleidet sprang er in einen Nachen und brachte dem Schutzmann Hülfe. Letzterer gab an, daß er von zwei Strolchen meuchlings überfallen und dann von denselben in den Rhein gestoßen worden sei. Die Strolche sind nicht erkannt.

Köln, 14. Okt. Die vor mehr als einem Jahre von der Stadtverordneten-Versammlung Kölns für eine Anzahl städtischer Beamte bewilligten Velozipede sind nunmehr ausgehändigt worden, und man sieht jetzt schon städtische Polizei-Sergeanten hoch zu Zweirad, in Helm und Uniform, munter durch die Straßen der Stadt fahren.

Bonn, 12. Oktober. Durch wohlangebrachte Vorsicht hat ein hiesiger Bankier einen seiner Kunden vor schwerem Verlust geschützt. Es war ein in Wiesbaden wohnender Amerikaner, der bei dem Geldmann 25000 M. deponiert hatte. Das erfuhr ein Gauner, der den Bankier brieflich bat, den Betrag zurückzuzahlen und postlagernd Wiesbaden zu senden. Der Bankier fragte vorsichtigerweise erst nochmals bei dem Deponenten an, der natürlich bestürzt sofort um Aufklärung der ihm unverständlichen Anfrage ersuchte. Auf den Rat der inzwischen in Kenntnis gesetzten Polizei sandte die Bank auch einen postlagernden Brief ab, der aber statt des Geldes nur Papierschnitzel enthielt. Die Post wurde, der „Reichsztg.“ zufolge, davon in Kenntnis gesetzt, und so gelang es, den Gauner, als er an der Post zu Wiesbaden nach dem eingegangenen Briefe nachfragte, zu verhaften.

Arbeiter-Bewegung.

Köln, 13. Okt. Der Ausstand in der hiesigen Baumwollspinnerei und Weberei hat insofern seine thatsächliche Beendigung gefunden, als die neue Spinnerei wieder in dem gleichen Maße in Thätigkeit ist, wie bei dem Anfang der Arbeitseinstellung. Von den Ausständischen haben etwa 30 die Arbeit wieder aufgenommen, die anderen sind durch neue Kräfte ersetzt. Eine Aenderung im Betriebe ist nur dadurch eingetreten, daß die viertelstündige Frühstücks- und Vesperpause von nun an eingehalten wird.

Wetterbericht.

Nachdr. verb.

Voraussichtliches Wetter am

17. Oktober: Zeitweise heiteres, meist trübes, etwas kühleres, windiges Wetter mit Regen.

18. Oktober: Milde, meist wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit Regenfällen.

19. Oktober: Wechselnd bewölktes, etwas kühleres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen.

Gottesdienste.
Schwerte.
Sonntag, den 18. Oktober 1896.
Größere evangel. Kirche.
Hauptpredigt 1/2 10 Uhr.
Pastor Heinenberg.
nachher heil. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst
Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

(Lutherische nicht unierte Kirche)
im Hause des Herrn Heinr. Haver
nachmittags 5 Uhr:
Gottesdienst.
(Abendmahl.)
Superintendent Dr. Schmidt aus Elberfeld.

Westhofen.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte
Westenort 12.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Evgl. Arbeiter- u. Bürgerverein

Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
im „Stadtkeller".

1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht über die Vereinsbibliothek.
3. Beteiligung an der Hauptversammlung des „Evangel. Bundes" am 25. Oktober.



Die
General-Versammlung
der
Pferdezucht-Genossenschaft Geisecke

findet **nicht** Mittwoch, den 21. ds., **sondern Freitag, den 23. ds., nachmittags 4 Uhr,** beim Wirt **Schulte-Höppe** zu Geisecke statt.

Der Vorstand.

Ehrenerklärung.

Hiermit nehme ich sämtliche **Beleidigungen**, die ich über Herrn Franz Dransfeld gesprochen habe, zurück und erkläre ihn als einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann.

Schwerte, 15. Oktober 1896.

W. Humbeck.

1 Schneidergesellen

auf Hosen und Westen sucht **W. Ortmann,** Schwerte, Südwall 2.

Zum baldigen Eintritt suche ich ein ordentliches

Dienstmädchen,

evangelisch.

Frau W. Strunck
in **Dortmund,** Ardeystr. 9.

Wohnung.

Habe eine **abgeschlossene Etage** mit sämtlichem Zubehör zum 1. Februar zu vermieten.

Heinr. Walter,
Wirt.

Für eine kl. Beamtenfamilie (2 Personen) wird zum 1. Februar oder früher eine schöne

Wohnung

von 4—5 Zimmern zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Einen zuverlässigen

Zeitungs-Boten

für die **Schwerterheide** sowie einen solchen für die **Stadt** sucht die **Exped. der Schwerter Zeitung.**

Nach abgelaufener Wahlperiode treten mit dem Schlusse dieses Jahres gemäß § 18 der Städte-Ordnung vom 19. März 1856 nachbenannte Stadtverordnete aus:

Wahlperiode 1891/96.

1. Her Kaufmann und Drehermeister H. v. d. Heyde, gewählt von der III. Abteilung.
2. Herr Kaufmann Theodor Dahlmann, gewählt von der III. Abteilung.
3. Herr Kaufmann C. Schumacher sen., gewählt von der II. Abteilung.
4. Herr Wirt L. Hagemann, gewählt von der II. Abteilung,
5. Herr Kaufmann E. Homel, " " " I. "
6. Herr Brauereibes. Ostermann, " " " I. "

Es sind daher für die **Wahlperiode 1897/1902**
a) 2 Stadtverordneten von der III. Abteilung,
b) 2 " " " II. "
c) 2 " " " I. "
zu wählen.

Außerdem ist an Stelle des zum Magistrats-Mitgliede gewählten Herrn Fabrikbesitzers L. Möhling für den Rest der Wahlperiode 1893/98 von der I. Abteilung ein neues Mitglied zu wählen.

Der Wahltermin wird hierdurch
a) für die III. Abteilung auf
Freitag, den 20. November d. Js.,
von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,
b) für die II. Abteilung auf
Samstag, den 21. November d. Js.,
von vormittags 9 bis 12 Uhr und
c) für die I. Abteilung
am selbigen Tage,
von mittags 12 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,
anberaumt und laden wir zur Wahl mit dem Bemerken ein, daß dieselbe im Stadtverordneten-Sitzungssaale stattfindet.

Die Wähler haben ihre Stimmen dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll zu geben.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern, (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben) bestehen muß.

Die ausscheidenden Stadtverordneten sind wieder wählbar.

Schwerte, den 9. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Amt Westhofen.

Anmeldungen der Schulden und Lasten 2c.

Zum Zwecke der Berücksichtigung bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1897/98 werden die Eingesessenen der Gemeinden des hiesigen Amts ersucht, bis zum 10. November d. Js. die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungs-Prämien, deren Abzug sie vom Gesamt-Einkommen beanspruchen, unter Vorlegung der Beläge auf dem hiesigen Amtsbureau oder bei den betreffenden Herren Gemeindevorstehern nachzuweisen.

Die früher erfolgten Anmeldungen sind zu wiederholen oder glaubhaft nachzuweisen, daß keine Veränderungen vorgekommen sind.

Westhofen, den 12. Oktober 1896.

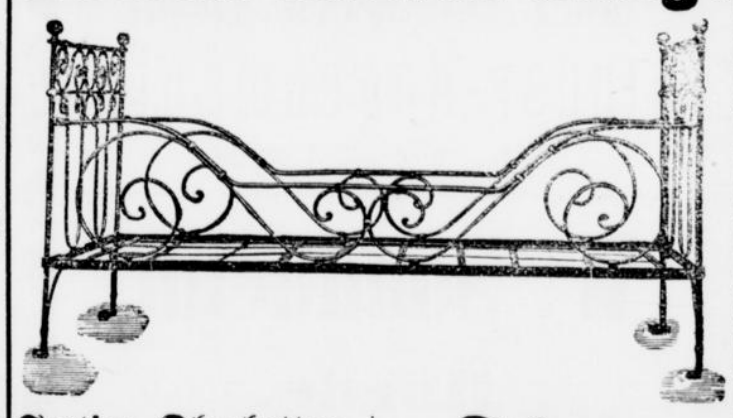
Der Amtmann Rebber.

Vom 1. November d. Js. ab erhält der Personenzug 98 in Holzwickede Aufenthalt und verkehrt zwischen Hamm und Schwerte nach folgendem Fahrplan:

Abfahrt Hamm 4^{12} nachm., Unna 4^{33}, Holzwickede 4^{43}, Schwerte 4^{55}.

Elberfeld, 12. Oktob. 1896. **Königl. Eisenbahn-Direktion.**

Betten enorm billig!



Fertige Oberbetten,
4.75, 7.—, 10.—, 13.—, 17.—, 22.—, 25.—, 30.— Mk.

Fertige Unterbetten,
4.50, 5.75, 8.—, 12.—, 15.—, 21.—, 24.—, 28.— Mk.

Fertige Kissen,
1.40, 1.60, 1.90, 2.25, 2.50, 3.50, 4.— Mk.

Holz-Bettstellen,
10, 11, 14, 16, 22, 27, 34 Mk.

Eisen-Bettstellen,
4.50, 6.50, 8.50, 11, 14, 17, 20, 24, 30 Mk.

Matratzen,
4.50, 7, 10, 15, 20, 24, 28, 35 Mk.

Federn,
doppelt gereinigt,
Pfund 35, 50, 70, 100, 125, 150, 200, 225, 250 bis 400 Pfg.

Halbdaunen
doppelt gereinigt,
Pfund 150, 180, 225, 250, 300, 325, 350 bis 500 Pfg.

Daunen,
doppelt gereinigt,
Pfund 200, 250, 300 bis 900 Pfg.

Permanente Ausstellung
von
Musterbetten, Bettstellen in Holz u. Eisen, Matratzen jeder Art u. Kinder-Betten.

F. Halle, Hagen i. W.,
Elberfelderstr. 21 u. Kampstr.-Ecke.

Mietkontrakte

empfiehlt **Carl Braus.**

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksame Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Broschuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.



Der Winter in Sicht!

Nur eine fettreiche Schmiere schützt vor dem Eindringen des Schneewassers.

Gentner's Schuhfett (Thranfett)
in roten Dosen mit dem Kaminfeger
macht dicht und dauerhaft. Mit
Gentner's Wichse in roten Dosen **mit dem Kaminfeger** kann man auch eingefettetes Schuhzeug ohne Mühe wieder wichsen. Man achte auf den Kaminfeger und die Firma
Carl Gentner in Göppingen,
denn die roten Dosen werden von vielen Fabriken nachgemacht.

Schutzmarke. **Zu haben in den meisten Geschäften.**

Probehefte und Prospekte sind vorrätig in der Buchhandl. von **C. Braus.**

Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben der Welt!

Verlag der Literaturwerke „Minerva" Leipzig.

Wochenausgabe
à
15 Pf.
Die besten Schöpfungen
von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc.
Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-Format, 16 Seiten, reich illustriert. Gut. Papier.

14tägige Ausgabe
à
30 Pf.
Schiller's sämtliche Werke
vollständ. in 3 Bänd. od. 50 Heft. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustr., für nur **30 Pf.**

Keine schönere Ausgabe als die des Minerva-Verlages. — Keine billigere Ausgabe als die des Verlages Minerva.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder die Verlagshandlung.

Geschäftsbücher

liefert zu Fabrikpreisen **Carl Braus.**

Rudolf Falb's
kritische Tage für 1897

befinden sich in
Payne's Illustrirtem
Familien-Kalender für 1897,
welcher in noch nie dagewesener Reichhaltigkeit erschienen ist.
Preis incl. sämmtlicher 9 Extra-Beilagen:
50 Pfg.
Man sehe darauf, dass man
Payne's
Illustrirten Familien-Kalender
erhält und lasse sich keine scheinbar billigen untergeordneten Konkurrenz-Kalender aufnöthigen.
Payne's
Illustrirter Familien-Kalender für 1897
ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

MAGGI'S
Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei **Ernst Klein.**
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnchen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Am Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 4 Uhr,
findet bei mir
Schlußball
statt, wozu freundlichst einladet
Fr. Deitert,
Wandhofen.

Suche auf sofort
zwei Lehrmädchen u. eine Gehülfin
als **Kostümarbeiterinnen.**
S. Gustorf, Hörderstr. 4.

Eine große Auswahl
in starken, dauerhaften
Einmachfässern
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Küferei von
Ludwig Siepen,
Ostenstraße 30.

Zur Helle, Schwerte.
Beefsteak, Kalbsbraten. Gänsebraten, Schweinebraten, junge Hähnchen, Caviar, Sülze, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.
Dunkles Dortmunder Kronenbier.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 15. Okt. Produktenbörse. Besuch stark. Tendenz sehr fest. Umsätze gut.

Heutige Notierungen:
Weizen inl. 15,00—16,00, do. fremder 17,70—19,00, Roggen, inl. 12,00 bis 13,00 do. fremder 13,80 bis 15,00, Hafer inländ. 00,00—00,00, do. fremder 14,25—15,00, Futtergerste 11,80—12,25 Perlmais 12,00 bis 12,50. Mixed-Mais 9,70—10,00 Weizenvorschuß inkl. Sack 22,00 bis 25,50, Roggenvorschuß inkl. Sack 19,00—20,75. Kleie 8,— bis 8,50 M. — Alles per 100 Kilofrachtparität Dortmund exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen. — Das Ausland verkehrte in sehr fester Haltung. Die erste Hand ist aber zum größten Teile versorgt und war daher an heutiger Börse das Waggongeschäft ein regeres als das cif Geschäft. Die Kauflust war eine sehr gute und wurden Preise, namentlich für Hafer und Gerste, schlank bewilligt. Für alle Getreidesorten war heute die Stimmung eine recht animierte.

Dortmund, 15. Okt.

Per 100 Kilo.	niedrigst. M. ₰	höchster M. ₰
Kartoffeln	6 —	6 60
Stroh (Richt-)	4 —	4 60
Heu	5 80	6 50
Butter, 1 Kilo	2 30	2 40
Eier 60 Stück	4 —	4 0-

Köln, 15. Okt. Weizen vorrätig hiesiger 15,50—16,00 M, fremder 17,50—18,50 M. Roggen vorrätig hiesiger 12,00—12,75 M, fremder 14,25—15,50 M. Hafer vorrätig hiesiger 11,50—12,25 M, fremder 14,00—15,00 M.

Neuß, 15. Okt. Neuer Weizen kleiner 16,10, do. do. engl. 15,60 M. neuer Roggen I. 12,40, II. 11,90 M. Hafer 13,80 M, Buchweizen I. 00,00, II. 00,00 M. Kartoffeln 4,50 M. alles per 100 kg. Heu 28,00, Weizenstroh 00,00, Roggenstroh 17,00 M, alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —,— M. Kleien per 50 kg. 4,60 M. — Neuer Hafer I. 12,10, II. 11,10 M. — Raps I. 24,00, II. 23,50 M, Aveel (Rübsen) I. 23,00, II. 22,50 M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 57,00 M, Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 58,50 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg 76,— M.

Berlin, 13. Okt. Weizen Okt. 162,75, Nov. 162,50, Dez. 162,25 M. Roggen Okt. 125,75, Nov. 126,25, Dez. 127,— M. Hafer Okt. 130,75, Nov. 130,25, Dez. 130,25 M. Mais Okt. 95,25, Nov. 95,— M. Roggenmehl Okt. 16,90 Dez. 17,10 M. Weizenmehl 20,75 bis 17,75 M. Weizenmehl 00 22,50 bis 21,— M. — Rüböl mit Faß 55,20, ohne Faß 54,30, Okt. 55,20, Mai 54,50 M. Spiritus 70er 37,00, Okt. 40,90, Nov. 40,90, Dez. 40,90, Jan. 41,00, Mai 42,10 M. Spiritus 50er 00,00. Petroleum 22,00 M

Hagen, 14. Oktbr. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- u. Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, Zentner 2,50 Mk, Feldsalat, Portion 10 ₰, roter und weißer Kappus, Kopf 18—20 ₰, Rüben, Portion 20 ₰, Spinat Portion 20 Pfg., Kopfsalat, Kopf 5 ₰, Wurzeln, frische, Bündchen 5 bis 10 ₰, Blumenkohl, Kopf 20 bis 25 ₰, Gurken, Stck. 10—15 ₰, Rübstiel Bündch. 10 ₰, Porree, Bündch. 5 bis 10 ₰, Schnippelbohnen, Pfd. 10 ₰, Prinzeßbohnen, Pfd. 20—25 ₰, Waldbeeren, Ltr. 00—00 ₰, Trauben weiße, Pfund 40—00 ₰, Trauben, rote, Pfd. 40—00 M, Zwiebeln 3 Pfund 25 ₰, Perlzwiebel, 3 Pfund 25 Pfennig. Aepfel, Pfund 5 bis 8 Pfg., Radieschen, Bund 5 und 10 ₰, Süßrahmbutter Pfd. 1.10 M, Bauernbutter, Pfd. 1.25 M, Eier Schock 4,00 M, Enteneier, Stück 4—8 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 1.20 bis 1.50 M, Legehühner Stück 2.50 M, Enten, Stück 2.50 bis 3,00 M, Perlhühner, Stück 6 bis 8.00 M, Tauben, Stück 0.40 bis 0.60 M, Schellfisch, Pfd 15 ₰, Bratfisch, Pfd. 25—30 ₰, Bückinge, Stück 00 ₰, Heringe, frische, Stck. 4 bis 5 ₰, Schweinefleisch, Pfd. 70—75 ₰, Rindfleisch, Pfd. 65 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pf. 65—70 ₰, Hammelfleisch 65—70 ₰, geräuch. Speck Pfd. 70 bis 75 ₰, Schinken Pfd. 100 ₰, Schmalz, Pfd. 80 ₰, Schwarzbrot, 9 Pfd. 70 ₰, Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot, 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Lipperbrot 10 1/2 Pfd. 1 M., Siegenerbrot 9 Pfd. 1 M., junge Gänse 2,50 bis 3,00 Mk. Schlachtgänse 3,00 bis 4,— Mk., Pfirsich, Stück 25 bis 30 ₰, Aprikosen, Pfd. 30 ₰, Birnen, Pfd. 15—20 ₰, Pflaumen, Pfd. 15 ₰, Wallnüsse, Pfund 15 ₰, Citronen, Stück 10 ₰, Kohlrabi, Stck. 5 ₰ Endivien Stck. 10 ₰, rote Rüben 3 St. 10 ₰, Sellerie 20 ₰, Cabliau Pfd. 30 ₰, Schollen, Pfd. 25 ₰, Aal, Pfd. 100 ₰, Zander Pfd. 40 ₰, Seehecht Pfd. 25 ₰, Flußhecht, Pfd. 70 ₰, Karpfen Pfd. 60 ₰, Schleie, Pfd. 40 ₰, Barsch, Pfd. 40 ₰, Rotzunge, Pfd. 40 ₰, ger. Schellfisch Pfd. 10—15 ₰, Lachshering Stück 10 ₰, Wirsing, Stück 15—25 ₰, Rettig Stück 10 ₰. Schwarzwurzeln Bund 25 ₰, Meerrettig Stange 25 ₰, Butterkohl Stück 5 ₰.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma F. Sölter & Starke, Schweidnitz in Schlesien, bei, auf den wir hierdurch hinweisen.



Fettvieh-Verkauf.

Mittwoch, d. 21. Okt. d. Js., nachm. 2 Uhr, werde ich im Lokale des Wirts **Stricker, Schwerter Ruhrbrücke,**

20 dickfette, schwere, junge Weidekühe,

tadellosester Qualität, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Beckhausen.

L. Bormann.

Neu eingerichtet

habe ich ein Zimmer als Lager für

Bettfedern

u. empfehle solche, doppelt gereinigt, das Pfund zu Mk. 0,50, 0,75, 1,—, 1,50, 2,—, 2,25, 2,75, 3,—, 3,50 u. s. w. **Daunen,** in grau weiss, in den ausgesuchtesten Qualitäten. Fertige **Betten,** sowie einzelne Kissen und Pfühle, welche sich besonders durch ihre Grösse auszeichnen, halte ich stets zu allerbilligst. Preisen vorrätig.

Friedr. Liese,
Schwerte, Marktpl. 3.

Feinstes Ahorn

30 und 33 m/m

rein und schneeweiss, **Eichen Buchen, Eschen, Weiden, Kirschbaum,** scharfk. ausgesch. **Kegelbahnbohlen, fertige Thürbekl. Kalkleisten, Hohlkehlen,** sowie alle gangbaren Stärken **Tannen- und Kiefern-Schreinerhölzer** stets in trockener Ware vorrätig.

Carl Vormann, Hagen i. W.

Steeb's Klostertropfen wirkungsvollster Magenbitter

befördern die Verdauung, regen den Appetit an, stärken den Magen u. sind v. angenehmem Geschmack.

Zu haben bei E. Klein, Drogerie, Schwerte.

Soeben erschien

und ist bei **Herm. Köster** in **Halver** zu haben:

Aus meinen Kriegserinnerungen

1870/71.

5. Kompagnie 82. Regiment von Rektor Schellewald.

117 Seiten Oktav-Format.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1,10 M. nach auswärts franko.

Fr. Frede,

prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.



Empfehle mich als **Privatmetzger.**

Metzger **Ernst Heinrich,**
Schwerte, Mährstr. 15.

Vollständige

Ladeneinrichtung für Spezereigeschäft

billig zu verkaufen.

Von wem, sagt die Expedition d. Ztg.

Ein Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen auf sogleich nach Haspe gesucht.

Zu erf. in der Expedition.

Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courants durch Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHE** Fabrik Ritterstr. 41.



Männer-Gesang-Verein
„Quartett"
Schwerte.

Grosses Konzert

zur Feier des

5. Stiftungsfestes

am Sonntag, den 25. Oktober 1896, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Johann Feit, unter Mitwirkung der Hüttnerschen Kapelle von Dortmund.

Programm.

1. Teil:

1. Marsch „Unsere Marine . . . . . v. Psalt.
2. In einem kühlen Grunde . . . . . v. Silcher.
3. Ouverture „Figaros Hochzeit" . . . v. Mozart.
4. Wie hab ich sie geliebt . . . . v. Möhring.
5. Martin-Walzer . . . . . v. Keller.
6. Des Kindes Klage . . . . . v. Rebbert. (Chor mit Orchester-Begleitung)
7. Cavatine. Solo für Trompete . . v. Haselmann. Solist Herr Werner.
8. Dem Rhein mein Lied . . . . . v. Schwartz.
9. Fantasie aus „Martha" . . . . . v. Flotow.

2. Teil:

10. Erinnerung an Wagners Tannhäuser. v. C. Wilhelm.
11. Frühlingszeit . . . . . v. Gaue.
12. La Czarine-Polka-Mazurka . . . . v. J. Dürrner.
13. Sturmbeschwörung . . . . . Chor mit Orchester-Begleitung.
14. O, sag es noch einmal, ich hab Dich lieb . . . . . v. Franz.
15. Waldesrauschen . . . . . v. H. Schrader.
16. Leut von Heute — Potpourri . . v. Zikof.
17. Der Studenten Nachtgesang . . . v. Fischer.
18. Marsch „Andreas Hofer" . . . . v. Hofmann.

Nach dem Konzert

geschlossener Fest-Ball.

Konzert-Karten à 50 Pfg. im Vorverkauf sind zu haben bei den Wirten Herren Carl u. Joh. Feit, bei Herrn Friseur Esser und bei den Mitgliedern.

Kassapreis 60 Pfg.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Zu dieser Feier ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Die Herren passiven Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.

Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise

Schwerte.

Samstag, den 17. d. Mts., abends 8¼ Uhr,
findet im **Brenne**'schen **Saale** die diesjährige

Haupt-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter, E. H. Nr. 29. Hamburg, Filiale Schwerte,

feiert am **Sonntag, den 18. Oktober, Anfang 4 Uhr nachmittags,** ihr

Stiftungs-Fest durch Konzert und Ball

im **Saale** des Herrn **Raffin** Zur Helle.

Der Vorstand.

NB. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Eichene Einmachfässer

in allen gangbaren Größen empfiehlt billigst

Jullus Boecker, Schwerte.

Großer Mobiliar-Verkauf.

Verziehungshalber läßt Herr Wirt **W. Brauckmann** zu Schwerte **am Mittwoch, d. 21. Oktober, vormittags 9½ Uhr anfangend,** an seiner Wohnung, Westenstraße 15, durch mich:

4 vollständige Betten nebst Bettladen u. Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 5 Tische, mehrere Dutz. Stühle, 1 Sofa, 2 Koffer, Mantelstöcke, 2 Gasglühlichtlampen, 1 Tafelherd, Oefen, Einmachfässer, 2 Fleischfässer, 1 Fleischmaschine nebst Zubehör, Fenstervorsätze, Gartentische, Stühle u. Bänke, 5 Kegelkugeln, Bohlen zu einer Kegelbahn, mehrere Haufen Brennholz, 3 Kastanienbäume, 1 Musik-Automat u. s. w. öffentlich meistbietend verkaufen.

Nachdem kommen eine Partie **Kurzwaren,** wie **Kinderschürzen, Knabenhemden, Damenhauben, Muffs, Knabenmützen, Unterhosen, Unterröcke u. s. w.** zum Verkauf.

Schwerte. **Rosenthal,** A.-C.

Gelegenheitskäufe!

Weit unter Preis

empfehle ich:

Schöne

Damen-Regenmäntel,

aus modernen Stoffen unter Garantie für gutes Tragen, zu **4, 5** und **6 Mark.**

Schottische Kleiderstoffe

in den neuesten Mustern, für Blousen u. Kinderkleider passend, zu **58, 70, 98 Pfg.** per Meter.

Schwere

Winterkleiderstoffe,

doppelt breit, in den neuesten Farben, p. Met. **30 Pf.**

Schwere weiße Hemden-Flanelle,

15 Ztm. breit, per Meter **28 Pfg.**

Schwere weiße Hemdentuche,

80—85 Ztm. breit, per Meter **20, 25, 35 Pfg.**

Ein großer Posten zurückgesetzter

Kinder-Regenmäntel

zu **1½, 2, 3** und **4 Mark.**

W. Sondheim,

Hörde.

Besonders empfehlenswerth

№ 4711

Haushaltungs-Fettseife

das Packet von 1 Pfund Inhalt Mark **1,—**

№ 4711

Blumen-Fett-Seife

in blauen Faltschachteln von 1 Pfund Inhalt M. 1·20

von **Ferd. Mülhens № 4711 Köln a/Rh.**

Erhältlich in allen ersten Drogen u. Parfümerie-Geschäften.

Kartoffeln,

hochfeine magnum bonum, liefere ich zu billigem Preis in guter Qualität ab Lager und auch frei Haus.

Schwerte. L. Weinberg.



Ia. Schellfisch,

Pfund 20 Pfg.

Kartoffeln,

fremde magnum bonum, Ztr. 2,50 **Mk.,**
hiesige magnum bonum, Ztr. 2,80 **Mk.,**
hiesige rauhrote, Ztr. 3 **Mk.,**
sächsische rauhrote, Ztr. 2,75 **M.**

empfiehlt

F. A. Haape.



Stempel,

in allen Ausführungen, empfiehlt

Carl Braus.

Kräftiges Sohlleder,

das Pfd. zu 1,25 Mk. und andere Sorten Leder, sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel empfiehlt **H. Sauerland,** Hagenerstraße 4.

Wohne von heute ab



Wilhelmstr. 12.

Ph. Weifenbach, Schuhmacher.



Ein **photographischer Apparat** mit allem Zubehör ist sehr billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped.

Maurer und Handlanger

auf dauernde Winter-Arbeit gesucht.

Fritz Rüberg,
Bauunternehmer,
Schwerte.

Lege auf mein Pachtland

Giftweizen.

Wilh. Steinweg,
Lichtendorf.



Ein hochtragendes **Rind,** holländische Rasse, ist zu kaufen.

Zu erfragen bei **Wolff in der Weide.**

Garten-verpachtung.

Beim Unterzeichneten sind an der Schützenstraße

Gartenparzellen

billig anzupachten.

Hohenschwert,
A.-K.

Um mit diesem Artikel zu räumen, verkaufe die Dose

Putzpomade

zu 15 Pfg., früher 20 Pfg

Carl Braus.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebt. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 123. Schwerte, Samstag, 17. Oktober 1896. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Vermischtes.

* **Königsberg** i. Pr., 13. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute die 19jährige Dienstmagd Kranke wegen Giftmordes, begangen an der 71jährigen Wwe. Glage zu Wiedehneu (Kreis Fischhausen) zum Tode. Die Angeklagte hatte auch gegen die Tochter der Ermordeten, die Besitzerfrau Wiemann zu Wiedehnen, und deren beiden Söhne einen Mordversuch durch Vergiftung begangen.

* Aus Lippe, 14. Okt. Ein seltenes Jagderlebnis, das kein Jägerlatein ist, verzeichnet der bekannte Maler Professor Kroener im „Waidmann." Die Geschichte ist im Teutoburger Wald passiert, ihr Held ist ein Rehbock und erinnert an die Erzählung vom Vogel Strauß, der bei Verfolgung seinen Kopf in einen Busch oder Strauch stecken soll, um nicht gesehen zu werden. „Nach einem starken Gewitter unternahm ich eine Pirsch in Begleitung des mir bekannten Lippeschen Försters Hollmann und erlegte einen starken Rehbock. Als derselbe aufgebrochen und in dem Rucksack auf dem Rücken des Försters geborgen war, nahmen wir einen zweiten Bock (Gabelbock) wahr. Da mir dieser zu gering war, wollte ich ihn nicht schießen, aber den Versuch wagen, mich anzupirschen. Ungefähr 60 Schritte vom Bock entfernt, mußte er uns wohl geäugt haben, denn er machte sich plötzlich klein und zog schleichend dem nächsten Busch zu. Der Kopf verschwand in den Blättern und wie angenagelt stand der Bock da — jedenfalls hielt er sich für völlig gedeckt. Weiter pirschend, waren wir bis auf sechs Schritte heran, und ich wollte ihn jetzt totschießen, da wir ihn für krank hielten, kam dabei aber immer näher, sodaß ich mir den Spaß erlaubte, ihn auf einen gewissen Körperteil zu klopfen. Dies hielt er aber nicht aus, verschwand vielmehr mit einigen hohen Fluchten in der sicheren Dickung und fing an zu schelten, wie ich selten einen Bock gehört habe: er konnte sich überhaupt nicht beruhigen ob dieser merkwürdigen Ueberraschung. Wir hörten ihn noch lange schmälen, er war demnach ganz gesund. Ich habe ein derartiges Sich-Stecken eines Rehbockes bislang noch nicht beobachtet".

* Die Abreise der Kameruner aus der Berliner Ausstellung erfolgte Freitag abend. Bei der Verabschiedung vom Arbeitsausschuß hielt Häuptling Bruce eine Rede, in der er sagte: Wenn die Kunde der Kriegsgefahr kommt, dann kann sich der deutsche Kaiser auf uns verlassen; wenn wir auch nicht so gut schießen können, wie seine Soldaten, treu sind wir bis zum letzten Atemzuge.

* Ein falscher Geheimpolizist. Ein 20jähriger Schreiber Rasenberger in Leipzig hat in einer Anzahl von Fällen den Geheimpolizisten gespielt und namentlich junge Damen „peinlich inquiriert". Dafür wandert er jetzt drei Monate ins Gefängnis.

* **Ein Geständnis auf dem Sterbebett.** Die „Prager Bohemia" schreibt: Den Truppen, welche an den Korpsmanövern in der Umgebung von Budweis und Pisek im Jahre 1887 teilgenommen haben, steht der 24. August genannten Jahres noch in trauriger Erinnerung. An diesem Tage marschierten von Pisek Truppen gegen die Gemeinde Semitz mit der Bestimmung, einen Angriff auf die Höhe zwischen Semitz und Neuhof zu unternehmen. Die Hauptaufgabe fiel dem Pilsener 35. Infanterie-Regiment zu. Auf der Anhöhe stieg der Regimentskommandant vom Pferde und übergab dasselbe seinem Diener Josef Viller. Während des Feuers, welches sich nun entwickelte, ertönte plötzlich ein doppelter Aufschrei, der Privatdiener Viller, sowie der Einjährig-Freiwillige K. Hrach stürzten, von einem scharfen Schusse getroffen, zu Boden. Viller, dem die Kugel das Herz durchbohrt hatte, blieb auf der Stelle tot, Hrach erlag um 4 Uhr nachmittags der Wunde. Beide Menschenleben hatte ein einziges Projektil vernichtet. Das Manöver wurde sofort eingestellt, die Kontrole der Gewehrläufe blieb jedoch ohne Erfolg. Dieser Tage erhielt nun ein Reservist des 35. Infanterie-Regiments, der an diesem Manöver teilgenommen hat, einen Brief aus Amerika, in welchem ein ehemaliger Waffenkamerad namens Josef Willnitzer gesteht, daß er damals den scharfen Schuß abgegeben hat. Willnitzer, der zuletzt in Pittsburg beschäftigt war, schreibt, daß die Kugel dem Regimentskommandeur gegolten habe, an welchem er Rache üben wollte. In schwerer Krankheit mit dem Tode ringend, wolle er sein Gewissen durch das schriftliche Geständnis erleichtern.

* Auswandererlos. Ueber eine bemerkenswerte Gerichtsverhandlung wird aus Newyork berichtet: „Vor den Schranken stand ein junger Deutscher, namens Josef Rabeneck unter der Anklage, im vergangenen August einer Frau auf der Straße die Börse entrissen zu haben. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein, wandte aber ein, daß er durch Hunger zur Strafthat getrieben worden, da er dem Hungertode nahe gewesen sei. Der Polizist, der ihn verhaftete, bezeugte, daß Rabeneck bei seiner Verhaftung so schwach gewesen, daß er kaum stehen konnte. Die Prüfung seines Vorlebens ergab die Wahrheit aller seiner Angaben, insbesondere der Thatsache, daß er der Sohn eines in Koblenz ansässigen deutschen Adeligen sei. Die Geschworenen mußten ihn zwar schuldig sprechen, empfahlen ihn aber der Gnade des Richters und erklärten, falls dieser den Urteilsspruch suspendieren würde, die nötigen Mittel aufbringen zu wollen, um ihn nach Koblenz zurückzuschaffen. Der Richter unterließ die Verurteilung und die Geschworenen schossen Geld zusammen, um dem Angeklagten Kleider zu kaufen. Darauf gingen sie mit ihm zum Bureau einer Dampfergesellschaft, kauften ihm ein Billet, versahen ihn mit Taschengeld und versicherten sich noch persönlich seiner glücklichen Abfahrt.

* Nansen erhält nach einer Meldung des „Morgenbladet" in Christiana ein Honorar von 100000 Mk. für die skandinavische Ausgabe seines Werkes über seine letzte Nordpolarfahrt, mit dessen Abfassung er gegenwärtig beschäftigt ist. Ein ähnliches Honorar erhält Nansen für die deutsche Ausgabe seines Werkes, welches letztere die Verlagsfirma F. A. Brockhaus in Leipzig erworben hat.

* Marburg (Hessen), 14. Okt. Ein seltenes Jubiläum, nämlich das seiner 60jährigen Thätigkeit als städtischer Beamter, besteht am 1. Januar 1897 der Bürgermeister des hessischen Städtchens Homberg, namens Winter. Da derselbe demnächst sein 84. Lebensjahr vollenden wird, so dürfte er auch der älteste Bürgermeister im ganzen deutschen Reiche sein.

* Berlin, 15. Oktober. Die heut zu ende gehende Berliner Gewerbeausstellung war insgesamt von etwa 3500000 zahlenden Besuchern besucht. Durchschnittlich betrug der tägliche Besuch 20800 Personen. Dem „B. T." zufolge wird das Defizit auf 7—800000 Mark geschätzt.

* Paris, 13. Okt. Wie verlautet, hat Kaiser Nikolaus für seinen Aufenthalt in Paris die hübsche Summe von 1500000 Franks ausgegeben, davon 800000 Franks für die Ausstattung an der russischen Botschaft, 100000 Franks für die pariser Armen und den Rest für Geschenke und die Festessen auf der Botschaft.

Winterkleiderstoffe.
Damentuch, doppeltbreit, halbwollen in modernsten Farben, à 60 Pfg. per Meter.
Uni Cheviots reine Wolle, doppeltbr. à 95 Pfg. pr. Meter.
Muster auf Verlangen franko ins Haus.
Flanell reine Wolle, solide Qualität, à 95 Pfg. pr. Meter,
schwarze Stoffe, doppeltbreit, reine Wolle, à 75 Pfg. pr. Meter versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, Modebilder gratis.
OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Buckskin von M. 1.35 Pf., Cheviots von Mk. 1.95 Pf. an pr. Meter.
4)

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Liebe im Menschenherzen ist, was die Wärme im Boden des Ackers; beide machen erst die schlafende Kraft lebendig und den eingestreuten Samen triebreich und fruchtbar.

* * *

Das eine Laster, das alles beherrscht und alles zerstört hat, ist die Selbstsucht, die eine Tugend, die alles wiederherzustellen und retten kann, ist die Aufopferung.

Die Veilchendame.

Roman von Karl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin heftete bei dieser überraschenden Eröffnung abermals einen prüfenden Blick auf den Assessor, sonst veränderte sich kein Zug ihres Gesichts, ein Beweis, welch eine Meisterin sie in der schwierigen Kunst der Selbstbeherrschung sein mußte.

„Ich hatte die Ehre," sagte der Assessor, „die gnädige Frau gestern abend im Opernhause zu bemerken!"

„Ganz recht," erwiderte sie ruhig, „der Troubadour ist eine meiner Lieblingsopern; ich besuche an allen Orten, wo ich mich aufhalte, selbst im Sommer viel das Theater; wir Menschen haben ja alle unsere Liebhabereien, und ich liebe ganz besonders die Musik!"

„Doch wohl auch die Blumen?" meinte der Assessor.

„Wieso?"

„Gestern in der Oper trugen die Frau Gräfin einen prachtvollen Veilchenstrauß, und heute bemerke ich wieder einige derselben Blumen an dem Kleide der gnädigen Frau!"

Die Gräfin erbleichte sichtbar, verlor aber keinen Augenblick ihre stolze, sichere Haltung. Vor ihrer Brust waren einige halb verwelkte Veilchen befestigt, deren kleine Blütenhäupter, völlig zerdrückt, traurig herabhingen.

„Sie beobachten scharf, mein Herr," sagte die Gräfin und beschäftigte sich mit den vertrockneten Veilchen, welche sie fester in das Knopfloch ihrer seidenen Kleidertaille hineinsteckte, da sie zu entfallen drohten, „ich trage stets Veilchen an mir, und daß die heutigen schon ganz verwelkt sind, liegt daran, weil ich die kleine Blumenhändlerin, der ich meine Kundschaft versprochen hatte, nicht an dem verabredeten Orte traf. Morgen werde ich die arme Kleine, welche einer merkwürdigen Aehnlichkeit wegen meine ganze Sympathie gewonnen hat, wohl wiederfinden, dann werde ich ihr meine neue Wohnung sagen, und fortan soll sie mir täglich einen Veilchenstrauß hierher bringen; für heute genügen mir auch diese verwelkten Veilchen!" Sie drückte dabei ihre Hand auf die Brust.

„Ihre Liebhaberei für Veilchen," bemerkte der Assessor, „muß eine sehr große sein, Frau Gräfin, da Ihnen selbst verwelkte genügen!"

„Sie täuschen sich, ich bin durchaus keine Freundin von Veilchen, dieselben stimmen mich ernst!"

„Und doch schmücken Sie sich unausgesetzt mit denselben?"

„Ich trage sie zur Erinnerung an ein Gelübde!"

„An ein Gelübde?" fragten der Assessor und Frau Lessing zugleich.

Helene, welche noch kein Wort gesprochen hatte, stimmte auch jetzt nicht in die Fragen ihrer Mutter und ihres Verlobten ein, aber sie betrachtete die schöne Gräfin mit erhöhtem Interesse, in welches sich ein unerklärliches Gefühl von Furcht mischte.

„Ja," sagte die Gräfin, „die Veilchen sollen mich erinnern, meine Pflicht zu thun!"

Damit erhob sie sich, als ob sie das Gespräch über die Veilchen abbrechen wollte. Augenscheinlich hatte sie die Erinnerung an das Gelübde, welches die Veilchen für sie verkörperten, stark erregt; denn ganz abweichend von ihrer bisherigen vornehmen Ruhe, schritt sie ungestüm schnell durch den Salon, warf einen Blick durch das Fenster auf die jetzt dunkle Straße, kehrte aber sogleich wieder zu den andern, welche sich auch erhoben hatten, zurück; von der Heftigkeit ihrer Bewegungen war der schwarze Jetkamm, der ihr Haar zusammengehalten, zur Erde gefallen; ihre rotblonden Locken, ihrer Fessel entledigt, umflossen das herrliche Haupt in wilder, aber malerischer Unordnung; die früher bleichen Wangen waren von einem lebhaftern Anflug von Röte übergossen, das dunkle Auge glühte. Die Gräfin glich in diesem Augenblicke dem Urbilde jener heldenhaften Judith, welche jeder, auch der grausigsten That fähig war und die nach dem Haupt und Blut des Holofernes, ihres Todfeindes, lechzte; sie war furchtbar schön.

Der Assessor konnte den Blick nicht von ihr wenden; es war das schönste, bezauberndste Weib, das er je erblickt hatte; er würde sein Leben hingegeben haben, wenn er dadurch hätte erfahren können, an welches geheimnisvolle Gelübde die Veilchen diese wunderbare Frau erinnern sollten.

Mit einem Schlage war sie wieder eine andere geworden; der Sturm in ihrem Innern hatte sich gelegt, sie hatte ihre Selbstbeherrschung wiedererlangt, und mit vollkommener Ruhe und gesellschaftlicher Feinheit richtete sie noch einige Worte an den Assessor, welche sich auf den Transport ihres Gepäcks bezogen.

Die beiden jungen Leute empfahlen sich der Gräfin, der Assessor mit dem Versprechen, sogleich nach dem Hotel zu fahren, um sich des Auftrages der Dame zu entledigen.

Frau Lessing blieb bei ihr zurück, indem sie Helene nachrief, ihr das Mädchen zu senden, und als dasselbe kam, wurde das vielbesprochene Spind in der Schlafstube beiseite gerückt.

Als dadurch die Thür freigelegt worden war, schloß sie die Gräfin selbst auf, öffnete und trat hinaus; wenige Schritt vor der Thür lag die Treppe. Die Gräfin musterte mit kurzem Blick die Lokalität und trat dann in die Schlafstube zurück, indem sie die Thür wieder zumachte und den Riegel vorschob.

Für Frau Lessing hatte diese Anordnung der Gräfin weiter nichts Auffallendes; sie war so sehr erfreut, gleich am ersten Tage eine solche Mieterin bekommen zu haben, die ihr überdies durch Schönheit und Eleganz noch ganz besonders imponierte, daß sie garnicht über das Einzelne nachdachte.

Nach einer Stunde kam der Assessor mit dem Gepäck der Gräfin zurück; er hatte es sich nicht nehmen lassen, es selbst in einer Droschke herzufahren und ebenfalls selbst der Gräfin abzuliefern.

Dadurch hatte er sich den besonderen Dank der Dame erworben; es lag also nichts Auffallendes darin, daß sie ihm, indem sie ihm ihren Dank aussprach, gleichzeitig die Hand reichte, welche er ehrfurchtsvoll an seine Lippen führte.

„Sollten Sie, Frau Gräfin," sagte er darauf, „noch einmal die Dienste eines ergebenen Mannes brauchen können, so bitte ich, über mich zu verfügen!"

„Sie sind sehr gütig, mein Herr," sprach sie beim Abschied, „ich werde mich Ihres freundlichen Anerbietens erinnern, umsomehr, als Sie Jurist sind und ich vielleicht einen Rechtsbeistand nötig haben werde!"

„Also sind Sie nicht zum Vergnügen in unsere Residenz gekommen?"

„Wir sprechen später mehr davon!"

Dabei winkte sie ihm entlassend mit der Hand.

Er verneigte sich und verließ den Salon der Gräfin, nur mit dem Gedanken beschäftigt, in welcher Sache sie ihn wohl zu Rate ziehen könnte, und namentlich, ob diese angedeutete Sache mit dem Gelübde zusammenhinge, wegen dessen sie die Veilchen trüge.

Wie ein Träumender kam er zu seiner Braut und deren Mutter zurück, bei welcher er den Abend zubringen sollte.

Frau Lessing war in der Küche beschäftigt, um zunächst den Thee für die Gräfin zu bereiten, den diese, heute mit dem Auspacken ihrer Sachen beschäftigt, in ihrem Salon serviert zu haben wünschte.

Helene hatte unterdessen auch in ihrer Stube den Tisch für sich, ihre Mutter und ihren Verlobten gedeckt.

Der Assessor wollte ihr mehrere Male kleine Handreichungen dabei thun, die zwar eigentlich für einen Mann nicht recht passen, von einem Bräutigam aber gern gethan werden, da sie ihn in Verbindung mit der Geliebten bringen. Aber Helene hatte ihm freundlich gedankt, wenn auch mit dem geheimen Hintergedanken, daß er sich nicht zurückweisen lasse und in den mehr galanten als wirklich praktischen Hülfeleistungen fortfahren würde, doch sie hatte sich in dieser Voraussetzung getäuscht.

Der Assessor setzte sich an das einzige Fenster im Zimer und wandte das Gesicht nach den Scheiben, trotzdem es auf dem dunkeln Hofe durchaus nichts zu sehen gab; er war ungewöhnlich schweigsam und zerstreut; denn sein Herz war noch ganz erfüllt von der schönen, seltsamen Erscheinung der Gräfin; er konnte in dieser Stunde nur an sie denken, nur ihre Verhältnisse in Ueberlegung ziehen, und seine eigenen erschienen ihm geringfügig und klein dagegen.

Sein verändertes Betragen fiel Helenen auf; denn die Liebe sieht zu ihrer großen Qual bei solchen Gelegenheiten unendlich scharf; aber sie wagte weder eine Frage noch einen Vorwurf gegen den Mann ihres Herzens und verzehrte sich so in stummem Schmerze, der dann immer am größten ist, wenn ihm durch Stimmung oder Verhältnisse Schweigen auferlegt wird. Ernst, in seinen Gedanken ganz nur mit der Gräfin beschäftigt, bemerkte es nicht, daß Helene eine Thräne in dem sanften braunen Auge zerdrückte. Als dann bald darauf ihre Mutter eintrat, bemeisterte sie ihre bittern Gefühle nnd zwang sich, in gewohnter Weise die Honneurs am Theetisch zu machen.

Das Gespräch wollte nicht wie sonst in Fluß kommen, denn auch Frau Lessing war zerstreut; ihre Gedanken drehten sich um denselben Gegenstand wie die ihres zukünftigen Schwiegersohnes. Die Gräfin Schönmarck schien alle Menschen, welche in ihre Nähe kamen, in ihren geheimnisvollen Bann zu ziehen. Kaum hatte Frau Lessing ihren Thee getrunken, als sie sich auch schon wieder nach der Küche hinausbegab. Sie nahm ihr bestes Porzellan aus den Schränken und schärfte dem Mädchen immer wieder von neuem ein, auf welche Weise am nächsten Morgen der Gräfin das Frühstück serviert werden sollte, damit die vornehme Frau auch nicht die geringste Bequemlichkeit vermissen und jedes Luxus teilhaftig werden möchte, der hier im Hause zu beschaffen war.

Als Ernst sich bald nach der Entfernung der Frau Lessing erhob, um für heute Abschied zu nehmen, konnte Helene sich nicht mehr beherrschen, sie brach in Thränen aus.

Ernst fuhr wie aus einem Traume auf.

„Du weinst, Helene?" — fragte er mit dem Tone der Liebe und zog sie an sein Herz — „sollte ich die Ursache dieser Thränen sein?"

Es war sein schuldiges Gewissen, das ihn gewissermaßen überraschte; denn noch hatte er nicht Zeit gehabt, über sich selbst nachzudenken und sich wegen der Vernachlässigung seiner Pflichten gegen die Verlobte anzuklagen.

Helene fühlte nicht den Mut in sich, ihm den wahren Grund ihrer Thränen zu gestehen, war sie sich hierüber doch selbst nicht recht klar; sie schützte deshalb einen leichten Kopfschmerz vor, den sie sich durch die Unruhe und Aufregung des Wohnungswechsels zugezogen hätte.

Er ließ diesen Grund nur allzu gern gelten, da er dadurch einer Verlegenheit überhoben wurde, denn einmal zur Besinnung gekommen, fühlte er, daß er ihr weh gethan haben müßte, und sann darauf, sein Unrecht wieder gut zu machen, ohne ihr eine Erklärung zu geben, die er seiner und ihrer wegen scheute. Er drückte einen zärtlichen Kuß auf die Lippen und flüsterte ihr herzliche Worte der Liebe in das Ohr, die er in diesem Augenblicke auch gewiß aufrichtig meinte.

Wer kann sagen, ob es ein Glück oder ein Unglück zu nennen ist, daß ein liebendes Mädchenherz so leicht geneigt ist, dem Geliebten zu vergeben und ihn zu entschuldigen? Dieser Fall traf auch hier ein, der Kuß und die wenigen Worte des Assessors beruhigten das geängstigte Herz Helenens völlig. Sie sah ein, daß Ernst nur den Wünschen ihrer Mutter nachgekommen war, wenn er an diesem Abend seine Dienste mehr der Gräfin als ihr geweiht hatte.

Das junge Brautpaar trennte sich vollkommen ausgesöhnt. (Fortsetzung folgt.)

Bund der Landwirte, Berlin,

hält am Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Herrn Schulte zu

Westhofen

eine **Bundesversammlung** ab.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte.
I. V.: F. Kötter.

Kontroll-Versammlungen.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden im Landwehr-Bezirk Dortmund wie folgt abgehalten:

Für die Mannschaften der Gemeinden Aplerbeck, Sölde, Schüren, Berghofen vom Amtsbezirk Aplerbeck.

Appellplatz: Auf der Wiese des Gastwirts Möller bezw. dessen Saal in Aplerbeck.

2. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1896, deren Namen die Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L haben.

2. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1896, deren Namen die Anfangsbuchstaben M bis einschließlich Z haben, der Garde und Spezialwaffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute aller Waffen der Jahresklasse 1884, welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Magistratsbezirks Hörde.

Appellplatz: Platz an der evangel. Schule in Hörde.

2. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1896, deren Namen die Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L haben.

2. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1896, deren Namen die Anfangsbuchstaben M bis Z haben.

3. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Garde und der Spezialwaffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute aller Waffen der Jahresklasse 1884, welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Magistratsbezirks Schwerte, sowie der Gemeinden Lichtendorf, Geisecke und Villigst vom Amtsbezirk Westhofen.

Appellplatz: Marktplatz zu Schwerte.

4. November, vormittags 8¾ Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1896.

4. November, vormittags 9¾ Uhr: Die Mannschaften der Garde und der Spezialwaffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1884, welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtsbezirks Barop, sowie der Gemeinde Hombruch vom Amtsbezirk Kirchhörde.

Appellplatz: Baroper Heide bei Station Barop.

6. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1896.

6. November, vormittags 9¾ Uhr: Die Mannschaften der Garde und der Spezialwaffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1884 welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

Für die Mannschaften der Gemeinden Westhofen, Garenfeld, Holzen, Wandhofen und Syburg vom Amtsbezirk Westhofen.

Appellplatz: Platz bei der Schule in Westhofen.

6. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1884, welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

Für die Mannschaften der Gemeinden Holzwickede, Hengsen und Opherdicke vom Amtsbezirk Aplerbeck.

Appellplatz: Platz bei der Wirtschaft Jaques in der Nähe des Bahnhofes Holzwickede.

7. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1884, welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

Für die Mannschaften der Gemeinden Löttringhausen, Holthausen, Kruckel, Kirchhörde vom Amtsbezirk Kirchhörde.

Appellplatz: Platz bei der Wirtschaft Wittich in Löttringhausen oder dessen Saal.

9. November, vormittags 9¼ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1884, welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtsbezirks Wellinghofen.

Appellplatz: Kirchplatz in Wellinghofen.

10. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1884, welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtsbezirks Annen-Wullen und der Gemeinde Rüdinghausen vom Amte Kirchhörde.

Appellplatz: Marktplatz zu Annen.

13. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1896.

13. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Garde und der Spezialwaffen der Jahresklassen 1889 bis 1896, die sämtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1884, welche vor dem 1. Oktober 1884 eingetreten sind.

*) **Superrevidenden** sind alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche als dienstuntauglich, als zeitig Halbinvalide oder wegen vor ihrer Einstellung begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.

Zu den **Spezialwaffen** gehören diejenigen Mannschaften, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, den Pionieren, dem Train, der Marine oder als Oekonomie Handwerker gedient haben, sowie das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militär-Bäcker, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschließlich Garde) und die Arbeitssoldaten.

Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberem Anzug zu erscheinen und Militärpaß, sowie Führungszeugnis mitzubringen.
2. Die Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontroll-Versammlungen hat **Arrest** zur Folge.
3. Die zu den Kontroll-Versammlungen berufenen Mannschaften stehen für den **ganzen Tag**, an welchem die Kontroll-Versammlung stattfindet, unter den Militär-Gesetzen.
4. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde entschuldigt werden.
5. **In welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.**

Dortmund, den 15. Oktober 1896.

Königliches Bezirks-Kommando.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutsch. Malz

Malton-Sherry Malton-Tokayer vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extraktreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen u. lediglich Gemische von Malzextrakt und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsprodukte.

Per Flasche ¾ Liter **Mark 2.—**. Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen.

Hauptdepot: **Rokohl u. Kellerhoff, Dortmund**

Wie Neu werden

Straussfedern

jeder Art
gereinigt, gefärbt, gekräuselt,
unter grösster Schonung des Materials

Hochelegant werden unmoderne

Damen-Hüte

jeder Art
umgeformt, gefärbt, modernisiert
den neuesten Moden entsprechend

im

Spezial-Geschäft für Damenputz

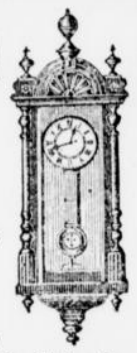
von

Elise Lorig,

Schwerte.



Uhren- und Goldwaren



aller Art empfiehlt

F. Kayser,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
vormals **H. Dinkloh,**
Schwerte,

Bahnhofstr. 1. Bahnhofstr. 1.

Goldene Herren- und Damen-Uhren von 20—600 Mark.
Silberne Herren- und Damen-Uhren von 12—75 Mark.
Neusilberne Herren-Uhren von 6 Mark an.

Grosse Auswahl in **Regulator-Uhren** mit den anerkannt besten 14 Tages-Geh- und Schlagwerken von **14—250 Mark.**

Schwarzwälder Wand-Uhren von **3.50 Mark** an.

Weck-Uhren schon von **3 Mk.** an.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.

Goldwaren als *Colliers, Brochen, Ohrringe, Fingerringe,* sowie *massivgoldene Trauringe* in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.



Grosses Lager in *Rathenower Brillen, Pincenez, Barometer, Thermometer* aller Art. **Reparaturen** jeder Art an allen in mein Fach schlagenden Artikeln von den gewöhnlichsten bis zu den allerfeinsten kompliziertesten Stücken stets prompt und preiswert unter langjähriger Garantie.



Cognac

Gg. Scherer & Co.
Langen.

Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen
Flasche von Mk. 2.—
an empfiehlt
Wilhelm Heppe,
Schwerte.
Cognac Zuckerfrei
Fl. Mk. 3.

Den Herren Lehrern besonders empfohlen!

Pianinos

versendet **in diesem Monat** zu herabgesetzten Fabrikpreisen frachtfrei auf Probe; 10 Jahre Garantie, Zahlungs-Erleichterungen, feinste Referenzen, illustrierte Preisliste gratis.

Theodor Weidenslaufer,
Berlin W.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden.**
Vorr. à St. 50 Pfg. bei:
Ernst Klein, Schwerte,
Aug. Nasse, Aplerbeck.

Plüß-Staufer-Kitt,

das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pf. empfiehlt
Ernst Klein vorm. Herm. Irle.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

1 Ehren-Diplom, 6 goldene Medaillen, München, Lübeck, Bremen, Berlin, Danzig, Baden-Baden.

werden nur von der Firma

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn in Lennep

als alleinig konzessioniertem Fabrikanten angefertigt,

ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.

Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiss auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken, Gesundeste, dauerhafteste u. billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unserkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger Hugo Steinitz, Berlin.

Niederlage bei: **Sasse & Grobbel, Schwerte.**

Nur

um meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Raucher und Händler sehr günstige Offerte. Ich versende per Nachnahme folgende **Zigarillos** zur Probe:

100 Havanillos Nr. 25 (Manilla-Facon)	Wert Mk.	1 20
100 Kaffee-Zig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java, Brasil)	„	1.60
100 „ „ Nr. 79 („ „ „ „)	„	1.60
100 „ „ Nr. 83 (mit Korkmundstück)	„	1 60
100 Manilla-Zigarillos Nr. 85	„	1.30
Für Porto und Nachnahmespesen	„	—80
Wert der Sendung Mk.		8.10

Alles für den Ausnahmepreis von nur **Mk. 6.80** franko und füge auf Wunsch verschiedene Muster von anderen guten Zigarren und Zigarretten gratis bei. Ich bitte von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. Garantie: **Zurücknahme oder Umtausch.**

P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt, Westpr

Anerkennungsschreiben:

Laubegast, 8. 6. 96. Den Empfang Ihrer Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbefriedigt davon
G. Schätzler, Schriftsteller.

Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Zig. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 St.
L. Loibl, phot. Atelier.

Wasserdichte Loden-Mäntel u. Joppen

liefert nach Maß
W. Ortmann,
Schwerte, Südwall 2.



Der beliebte, rühmlichst bekannte

Kräuter-Likör,

genannt **„Kräuter für's Leben"**, ist bei mir im Ausschank u. in Flaschen zu haben.

Joh. Mildt,
Westhofen.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei **Wilhelm Heppe** in **Schwerte.**

Nürnberger Spielwaren!

Puppen- und Christbaumschmuck, Kurzwaren u. Gebrauchs-Artikel, **Neuheiten** in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste 217 nur für Wiederverkauf. **Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.**

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna,
auf der Burg,
neben Herrn **Kopfermann.**

Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.

Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Jedem vergüte

das Porto u. zahle den vollen Betrag zurück, dem meine **Silbernen Uhren** (Zyl.-Rem.) mit Goldränder, Goldzeig., Sekundenz., eleg. u. schön graviert. Gehäuse, zierliches Format, — **Preis per Stück 10 Mk.** — nicht gefällt, also kein Risiko. 2 Jahre schriftl. Garantie. **Gustav Staat, Düsseldorf O.,** Fabr.- u. Engros-Lager in Uhren u. Goldw. Kataloge umsonst.



Beilage zu Nr. 123 der „Schwerter Zeitung“.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Drittes Blatt.

Westfalen-Rheinland.

Aus dem Wupperthale, 14. Okt. Wahrsagerinnen und Kartenlegerinnen machen hier im Wupperthale noch ein gutes Geschäft, denn die Dummen werden auch hier nicht alle. So genießt den größten Ruf in Elberfeld in der Marienstraße eine Frau Neumann. Die „Praxis“ dieser „klugen Frau“ ist so groß, daß sich die Damen der besseren Stände bei ihr zu einer bestimmten Stunde anmelden lassen, um nicht warten zu müssen. Selbst aus den Nachbarstädten kommen die Kunden herbei, um sich von ihr die Zukunft enthüllen zu lassen, und die „kluge„ Frau führt infolge solcher Einfalt des lieben Publikums ein sorgenfreies Leben. Um nicht dem Betrugsparagraphen zu verfallen, läßt sich die „Wahrsagerin“ natürlich kein „Honorar“ zahlen, sondern nimmt nur, was ihr dankbar in die Hände gedrückt wird. Darum ist es auch schwer, ihr das Handwerk zu legen. Soviel bekannt ist, hat sie indes noch kein Unheil angerichtet, wie beispielsweise eine ihrer Konkurrentinnen in Solingen. Deren Gewäsch hat schon eine Frau in den Tod getrieben und den Mann der Unglücklichen für einige Zeit geisteskrank gemacht. Neuerdings hat sie wieder einmal zu schweren Verbrechen den Anlaß gegeben; infolge ihrer Prophezeihungen haben sich ein junges Mädchen aus Wald und zwei Frauen aus Solingen gegen den § 218 des Strafgesetzbuches vergangen. Die beiden Frauen und die „Wahrsagerin“ sind inzwischen auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Elberfeld verhaftet worden.

Elberfeld, 13. Okt. Bei sämtlichen hiesigen als Anarchisten bekannten Personen hat dieser Tage die Polizei Haussuchungen vorgenommen, wobei mehrfach anarchistische Schriften, u. a. „Worte eines Rebellen“ gefunden und beschlagnahmt wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Opladen, 13. Okt. Ein Eisenbahnunglück wurde in der Nacht zum Sonntag durch die Umsicht eines Lokomotivführers verhütet. Er führte einen Güterzug von Immigrath und sah vor dem Einfahrtssignal hier einen Güterzug auf dem Gleise stehen. Die große Gefahr erkennend, gab der Lokomotivführer anhaltendes Bremssignal und Kontredampf, wobei es den vereinten Kräften des gesamten Zugpersonals gelang, den in voller Fahrt befindlichen Zug zwei Wagenlängen vor dem Güterzug zum Stehen zu bringen und ein großes Unglück zu verhüten. Wie es heißt, hatte der diensthuende Stationsbeamte die Strecke freigegeben und übersehen, daß noch ein Güterzug vor dem Gleise lag.

Saarbrücken, 13. Okt. Ein tief erschütterndes Familiendrama war der Gegenstand der Verhandlungen des Schwurgerichtes. Der Vater war des Totschlages am eigenen Sohne angeklagt. Unglückliche Spaltung und Entfremdung zwischen dem auf der Anklagebank erschienenen Jakob Kiefer aus Hüttersdorf und seiner Ehefrau bilden den dunkeln Hintergrund für die entsetzliche Katastrophe. Durch tief zu bedauernde Zustände im gegenseitigen Verhältnis der Eltern kam es, daß die Kinder zur einen Hälfte zum Vater, zur andern Hälfte zur Mutter hielten. Letztere verließ ihren Gatten auch zeitweise. Das Temperament des Angeklagten wird von den meisten Zeugen als aufbrausend und jähzornig bezeichnet. Nachdem er im Jahre 1895 von einem Menschen namens Stürmer mißhandelt worden war, setzte sich der an der Schwelle der siebziger Jahre stehende Kiefer in den Besitz eines Revolvers, den er, scharf geladen, stets auf seinem Nachttische bereit liegen hatte; er fürchtete nächtlichen Ueberfall. Der 23jährige Sohn Johann hatte am Tage der Katastrophe bereits mehrfache Drohungen gegen das Leben seines von ihm bitter gehaßten Vaters ausgestoßen, begab sich abends 8 Uhr angetrunken und die gehässigsten Redensarten brüllend vor dessen Haus, welches er verschlossen fand. Trotz des eindringlichen Abmahnens seitens der Mutter begab er sich daran, die Fenster mit Fäusten zu bearbeiten. Als ihn dies nicht zum Ziele führte, brach er mit einem einige Meter langen Hebel die Fensterrahmen entzwei. Der Vater hatte einen Schüppenstiel zu seiner Verteidigung ergriffen und sprang, als er merkte, daß der mit Totschlag drohende Sohn die Hausthüre erbrechen wollte, aus dem Fenster, nachdem er zwei Schüsse aus dem Revolver abgegeben. Draußen feuerte er sofort noch einen Schuß ab; der wütende, bereits angeschossene Sohn stürzte auf den Vater zu, beide standen Auge in Auge, und bei dieser Gelegenheit fielen zwei Schüsse, von denen nach Aussage der Herren Sachverständigen jeder einzelne genügte, den Tod herbeizuführen. Ein Schuß in's Herz warf den Sohn entseelt vor die Füße des Vaters. — Die Geschworenen nahmen an, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt, und sprachen das Nichtschuldig aus. Der Gerichtshof verkündete demgemäß ein freisprechendes Urteil.

Brohl Kr. Ahrweiler, 13. Okt. Eine eigentümliche Ueberraschung wurde einer Familie im benachbarten Niederlützingen zuteil. Während die Hausfrau am Herve stand und kochte, stürzte dieser plötzlich unter fürchterlichem Krachen mit sämtlichen Speisen hinab in die Tiefe, in den Keller, dessen Gewölbe eingebrochen war.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Ein ausgezeichnetes Schnupfenmittel. Einen Schnupfen sich zu holen, dazu gehört in jetziger Zeit nicht viel. Als gutes Mittel dagegen empfiehlt die „Apotheker-Zeitung“: Ein Theelöffel voll Kampferpulver wird in ein mehr hohes als weites Gefäß gethan und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpe man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man soweit abreißt, daß man die Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise atmet man die warmen, kampferhaltigen Wasserdämpfe 10 bis 15 Minuten lang in die Nase ein. Das Verfahren wird nach vier oder fünf Stunden wiederholt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einatmen.

Vermischtes.

* Um das Mitleid der Richter zu erwecken, griff ein Kaufmann aus Nürnberg der sich vor der dortigen Strafkammer wegen Betruges zu verantworten hatte, zu einem recht einzig in seiner Art dastehenden Mittel. Er schützte nämlich während der Verhandlung plötzlich Unwohlsein vor, infolgedessen er auf Veranlassung des Gerichts-Präsidenten nach dem Zeugenzimmer geführt wurde. Hier wurde er bald darauf von einem heftigen Blutsturze befallen. Zu seinem Unglück hatte er jedoch bei diesem „Unfalle“ ein darmartiges Stück Haut mit von sich gegeben. Als man nun nach der Ursache forschte, machte man die überraschende Entdeckung, daß der „Kranke“ einen mit Blut gefüllten Darm zerbissen, den er im Taschentuch versteckt zum Munde geführt hatte. Der Angeklagte wurde daher sofort dem Gerichtshof vorgeführt, der die Verhandlung wieder aufnahm und den sündigen Kopf zu neun Monaten Gefängnis verurteilte.

* Ueber die junge Königin von Holland schreibt man der „Pall. Mall Gazette“: Was die Gerüchte über die Vermählung der jungen Königin von Holland betrifft, so hat sie sich selber mehr als einmal dahin geäußert, daß sie möglichst lange unverehelicht bleiben möchte. Jedenfalls werde sie sich aber allein die Entscheidung über die Wahl ihres zukünftigen Gemahls vorbehalten. Die Gouvernante mehrerer junger Damen, die stete Gefährten der Königin sind, sagt, daß die letztere kürzlich folgende Bemerkung machte: „Ich liebe meine Unterthanen und hoffe, ihnen in jeder Weise zu gefallen. Wenn sie aber glauben, daß sie eine Stimme in der Wahl meines künftigen Gemahls haben werden, so begehen sie einen großen Irrtum. Sollten sie zu extremen Maßregeln schreiten, so werde ich energischer als je auftreten. Ich werde mich nicht zu einer Heirat zwingen lassen, die mir nicht gefällt. Ich werde überhaupt nicht heiraten, wenn ich keine Stimme in der Angelegenheit haben soll.“ Eine Dame von der Bekanntschaft der Königin erzählt, daß die Königin kürzlich, als sie einen auswärtigen Hof besuchte, ihren eigenen Gesandten bat, seine Töchter zu senden: „Ich möchte so gerne wieder holländische Mädchen sehen und holländisch mit ihnen sprechen.“ „Aber Majestät“, erwiderte der Gesandte, „meine Töchter sprechen nur englisch, da sie nicht in Holland geboren sind.“ „Dann schicken Sie sie nicht. Ich will keine holländischen Mädchen sehen, die nicht holländisch sprechen können.“

* Offenburg, 12. Okt. Leutnant a. D. Reinhardt, einer der Helden des Krieges 1810/71, ist heute morgen an den Folgen seiner im Feldzuge erhaltenen Wunden gestorben. Herr Reinhardt gehörte als Offizier der badischen Festungsartillerie an und erhielt während eines Ueberfalls bei den Basses-Perches (Belagerung von Belfort) eine volle Mitrailleusenladung mit 26 Kugeln in den Körper, die zum Teil noch jetzt nicht herausgenommen werden konnten. Die Folge dieser entsetzlichen Verwundung war eine andauernde, schmerzhafte Krankheit, die namentlich die Unterleibsorgane allmählich zerstörte und schließlich den Tod des heldenmütigen Kämpfers herbeiführte.

* Rüdersdorf, 14. Okt. Ein Deserteur, der seinen Truppenteil verlassen, um den Kaiser persönlich um Befreiung vom Militärdienst zu bitten, ist hier festgenommen worden. Es ist ein 33jähriger Mann, der vor Ableistung seiner Heerespflicht ins Ausland gegangen, 10 Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte und nach erfolgter Rückkehr nachträglich in das 51. Regiment in Thorn eingestellt worden war. Er hatte Rudersdorf heimlich verlassen und war zu Fuß bis Rüdersdorf gekommen, wo er mit jungen Leuten Streit anfing und verhaftet wurde.

* Wiesbaden, 12. Okt. Beim Kunstfeuerwerker Becker explodierten infolge Selbstentzündung in einem Schuppen mehrere Feuerwerkskörper in dem Augenblick, als die beiden Söhnchen Beckers den Schuppen betraten, um zu ihrem Vater zu gehen. Dieser wurde leicht verletzt und die beiden Kinder sehr schwer verwundet, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Feuerwehr löschte den Brand.

* In Straßburg ist dieser Tage eine Seltenheit zu sehen: der Kopf eines Hirsches im Gewicht von 320 Pfund. Dieser Hirsch wurde laut „Straßb. Post" am 7. Sept. d. J. in den Vogesen geschossen. Die Eigenart des Geweihes beruht in der Vereinigung mehrerer Hirscharten; die beiden Eissprossen ähneln denen eines Renntieres, die linke Stange hat von der Mitte an die Form eines Elchgeweihes, die rechte dagegen die eines normalen Kornhirsches.

* Straßburg, 13. Okt. Mehr als 200 Schüler des hiesigen bischöflichen Gymnasiums sind erkrankt. Die Krankheit, deren Ursache bisher unbekannt ist, äußert sich in starkem Durchfall und Kopfschmerzen ohne Erbrechen. Die Direktion bestreitet entschieden, das cholera nostras vorliegt. Das Gymnasium wurde vorläufig auf 8 Tage geschlossen.

* Der größte Soldat der deutschen Armee dürfte zur Zeit ein Rekrut sein, der als Freiwilliger beim Regiment Gardes du Corps eingetreten ist und die Größe von 2 Meter 3 Zentimenter hat.

* Furchtbarer Sturm wird aus England gemeldet, der besonders auf dem irischen Meere herrschte. Zahlreiche Schiffe gingen mit Mann und Maus unter.

* Einen geistreichen Trinkspruch brachte ein biederer Landbürgermeister im hintersten Odenwald auf den Großherzog von Baden aus. Bei einer Festlichkeit war er lange nicht dazu zu bringen, die unumgänglich nötige Rede zu halten, weil ihm nichts Passendes einfiel. Endlich hatte einer der Nebensitzenden einen Gedanken. Der Herr Bürgermeister, meinte er, möge daran erinnern, daß die diesjährige Ernte gut ausgefallen, daß Baden überhaupt ein gesegnetes Land sei, und daß das badische Volk diese Zustände dem Großherzog verdanke. Gesagt, gethan. Der Herr Bürgermeister erhob sich: „Meine Herren, die Gerste ist dieses Jahr gut geraten. (Bravo!) Jawohl, meine Herren, die Gerste ist sehr gut geraten. (Erneutes Bravo und Heiterkeit, Verlegenheitspause) Auch die Kartoffeln sind sehr gut geraten. (Stürmisches Bravo!) Und weil die Kartoffeln so gut geraten sind, so fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Königl. Hoheit der Großherzog lebe hoch!"

* Sie ist klüger. Ein junger Mann mußte alle möglichen Gliederverrenkungen anwenden, um über den großen Hut hinwegsehen zu können, den ein hübsches Mädchen vor ihm im Theater trug. Die junge Dame, die er begleitet hatte, sah es und bemitleidete ihn. Ein schelmisches Lächeln glitt über ihr Gesicht, sie beugte sich zu ihm und flüsterte laut genug, daß die Andere sie hören konnte: „Welch' schönen Hut das Mädchen vor uns auf hat." Er sah sie wütend an, sagte aber nichts, und die Trägerin des Hutes blickte gerade vor sich hinaus und lächelte geschmeichelt. „Nur schade", fuhr die junge Dame fort und sah ihn verständnisvoll an, „daß er nicht gerade sitzt." Das Mädchen vor ihnen ergriff den Hut und rückte ihn konvulsivisch auf die eine Seite ihres Kopfes. Da er ihr aber dort nicht recht zu sitzen schien, schob sie ihn mit einem Ruck auf die andere Seite hinüber. Es war vergebens, denn sie hörte alsbald das mitleidige Geflüster wieder: „Jetzt wird sie ihn gar nicht mehr gerade bekommen." Das war zu viel. Resolut streckte sie ihre Hände nach oben, nahm den Hut ab und legte ihn in ihren Schoß. Der junge Mann warf seiner Gefährtin einen Blick zu, der von unvergänglicher Bewunderung und lebenslänglicher Dankbarkeit sprach.

Getreidemarkt-Bericht.

[] Berlin, 15. Oktober 1896.

Lage und Bewegung des Getreidemarktes haben sich seit dem letzten Berichte im wesentlichen kaum verändert. Die Grundstimmung blieb fest trotz starker Schwankungen in den Notierungen verschiedener Tage. Für Tendenz und Preis bestimmend blieb der Verkehr mit am Markte vorhandener Ware; der Terminverkehr war still und mehr und mehr zurücktretend. Der neue Lieferschein für Getreide, welcher an Stelle des bisherigen Terminschluß cheines treten soll, scheint noch nicht viel praktische Verwendung gefunden zu haben: nur wenige Weizen- und Hafer-Lieferungen für Mai wurden bisher abgeschlossen. Weizen, welcher in der abgelaufenen Woche anfänglich ziemlich rege und 1 Mk. für 20 Zentner steigend im Verkehr war, gab — bald wieder 1¼ Mk. nach. Roggen, gut beachtet, konnte die vorwöchigen Schlußpreise nicht ganz behaupten und gab — obwohl in guter greifbarer Ware begehrt, — schließlich um etwa ⅝ Mk. nach. Hafer blieb sehr fest und für Oktober um 4 Mk. höher behauptet. Mais war im allgemeinen besser beachtet und anziehend. Infolge der zu Beginn der neuen Woche (bis 14. Oktober) eingetretenen anhaltenden Niederschläge lenkten die Preise von Weizen und Roggen wieder in steigende Bahnen, auch Mais hob sich erheblich im Preise, letzterer hauptsächlich wohl im Hinblick auf die durch die mißlichen Witterungsverhältnisse ungünstig beeinflußte Kartoffelernte. Die Stimmung bewahrte aber trotz aller Preisschwankungen eine große Festigkeit. Es notierten 100 Pfd. loco von: Weizen 7,00—8,25 Mk., Roggen 5,65—6,40 Mk., Braugerste 6,55—9,25 Mk., Futtergerste 5,70—6,50 Mk., Hafer 6,20—7,50 Mk., Mais 4,80—5,65 Mk.

Der **Verlag der Literaturwerke Minerva, Leipzig-R.**, welcher das vom „Literaturverein Minerva" geweckte Ziel, das Verständnis für die hervorragendsten Schöpfungen der bedeutendsten Klassiker durch schön illustrierte und sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern und durch Wohlfeilheit **jedermann die Anschaffung einer eigenen Hausbibliothek zu ermöglichen**, verfolgt, veranstaltet neue Subskriptionen auf die Publikationen seines Verlages, welche sich in unglaublich kurzer Frist einen festen Platz auf dem Büchermarkt errungen und zufolge der gediegenen Ausstattung die Anerkennung der weitesten Kreise gefunden haben. In der Wochenausgabe (16 Seiten in Lexikon-Format, reich illustriert für 15 Pfg.) gelangen alle hervorragenderen Schöpfungen der bedeutendsten Dichter, wie Goethe, Schiller, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare, Tegnér zur Ausgabe, in der 14tägigen Ausgabe Schiller's sämtliche Werke (32 Seiten in Lexikon-Format, reich illustriert, für 30 Pfg.) Diese Ausgaben, die dazu bestimmt sind, gleichzeitig ein Uebergewicht gegen den entsittlichenden Einfluß der sogenannten Hintertreppenromane zu schaffen, sind von musterhafter Ausstattung. Schöner, klarer Druck auf holzfreiem Papier, sowie zahlreiche Illustrationen namhafter Künstler vereinigen sich hier in nie zuvor gebotener Weise mit einem so **außerordentlich niedrigen Preise**, daß wir allen unsern Lesern, denen an einer guten Lektüre gelegen ist, die Anschaffung der Literaturwerke Minerva angelegentlich empfehlen können. Probeheft und Prospekt sind in jeder Buchhandlung, in Schwerte durch die C. **Braus'**sche Buchhandlung, sowie direkt von der Verlagshandlung erhältlich.

Wichtig für Stellesuchende und auch für die Berufswahl. Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, infolgedessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellungen, wo fast das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des Rechnungsführers und Amtssekretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden leicht Plazement, da der Oekonom nur ungern sich mit Bureauarbeiten befaßt, infolge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handschrift, die wenig vermögend sind, nur raten, diese Carrière einzuschlagen. Nach einer Vorbereitung von 2—3 Monaten ist ein einigermaßen befähigter junger Mann imstande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht den geringsten Zuschuß mehr zu bedürfen. Besondere landw. Vorkenntnisse sind kaum erforderlich. Der Vorstand des Landwirtschaftl. Beamten-Vereins zu Braunschweig, Madamenweg 160, ist gern geneigt, dem sich hierfür interessierenden Teile des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt nähere schriftl. Auskunft und portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Kuvert.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg,** (k. u. k. Hoflief.) **Zürich** versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an jedermann, und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei ins Haus.** 5]